

2013

KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT

Deutsche Rückversicherung

KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT 2013

Zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft DR Swiss bietet die Deutsche Rückversicherung AG im gesamten europäischen Versicherungsmarkt Rückversicherungsschutz an. Gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Versicherer hat sich die Deutsche Rück im deutschen Markt als führender Rückversicherer etabliert. In dieser Rolle bieten wir unseren Eigentümern einen hohen strategischen Nutzen. Darüber hinaus sind die Konzerngesellschaften dank hervorragender Bonität, konsistentem Marktverhalten und ausgeprägter Kundenorientierung eine gesuchte Adresse: Unsere Kundenbasis konnten wir auch in den europäischen Zielmärkten weiter ausbauen.

Kennzahlen Deutsche Rück Konzern

GESCHÄFTSJAHRE 2009 – 2013					
Angaben in Mio. €					
	2013	2012	2011	2010	2009
Gebuchte Beiträge – brutto	994,5	968,5	902,4	919,9	1.007,8
Verdiente Beiträge – netto	644,2	617,6	577,6	600,6	663,0
Schadenquote – netto¹ (in % der verdienten Nettobeiträge)	86,1	72,0	73,7	73,8	67,8
Kostenquote – netto¹ (in % der gebuchten Nettobeiträge)	28,1	28,6	28,1	29,8	30,2
Combined Ratio – netto¹ (in % der verdienten Nettobeiträge)	114,4	100,7	101,7	103,6	98,2
Versicherungstechnisches Ergebnis – netto (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-39,7	-32,9	-24,5	-28,4	-42,7
Ergebnis Allgemeines Geschäft	41,8	47,0	47,4	42,1	62,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2,2	14,1	22,9	13,6	19,7
in % der verdienten Nettobeiträge	0,3	2,3	4,0	2,3	3,0
Jahresüberschuss (nach Steuern)	1,0	5,0	8,4	3,7	19,5
in % der verdienten Nettobeiträge	0,1	0,8	1,5	0,6	2,9
Kapitalanlagen inkl. Depotforderungen	1.659,4	1.725,8	1.662,1	1.707,7	1.624,9
in % der verdienten Nettobeiträge	257,6	279,4	287,8	284,3	245,1
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	3,4	3,1	3,3	3,6	3,8
Versicherungstechnische Rückstellungen – netto (ohne Schwankungsrückstellung)	1.133,5	1.111,3	1.137,0	1.108,2	1.101,3
in % der verdienten Nettobeiträge	175,9	179,9	196,8	184,5	166,1
Eigenmittel	472,8	534,7	530,1	531,8	525,5
in % der verdienten Nettobeiträge	73,4	86,6	91,8	88,5	79,3
davon:					
Bilanzielles Eigenkapital	202,6	206,2	205,1	199,8	194,1
in % der verdienten Nettobeiträge	31,4	33,4	35,5	33,3	29,3
Hybridkapital	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0
in % der verdienten Nettobeiträge	13,2	13,8	14,7	14,2	12,8
Schwankungsrückstellung	185,2	243,6	240,1	246,9	246,4
in % der verdienten Nettobeiträge	28,8	39,4	41,6	41,1	37,2

¹ ohne Lebensrückversicherung

Inhaltsverzeichnis

4	Bericht des Vorstandsvorsitzenden	33	Konzernjahresabschluss
		34	Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2013
7	Konzernlagebericht	36	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
8	Wirtschaftliches Umfeld	38	Konzerneigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2013
8	Der Versicherungsmarkt	40	Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013
10	Entwicklung der Kapitalmärkte		
11	Geschäftsverlauf	42	Konzernanhang
13	Versicherungstechnisches Geschäft	42	Konsolidierung
16	Nichtversicherungstechnisches Geschäft	44	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
18	Sicherheitsmittel	48	Angaben zur Konzernbilanz
18	Rating A+	52	Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
18	Nachtragsbericht	53	Sonstige Angaben
19	Vergleich der Prognose mit den tatsächlichen Entwicklungen im Jahr 2013	54	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
19	Risikobericht		
28	Chancenbericht	55	Bericht des Aufsichtsrats
29	Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014	56	Impressum

Bericht des Vorstandsvorsitzenden

LIEBE AKTIONÄRE UND GESCHÄFTSPARTNER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

das Geschäftsjahr 2013 war für die Deutsche Rück geprägt von der außerordentlich hohen Schadenaktivität im Heimatmarkt. Nach Schätzungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) haben Hochwasser, Hagel und Orkane die Versicherungswirtschaft in Deutschland rund 7 Mrd. € gekostet. In besonderem Maße waren hiervon die öffentlichen Versicherer betroffen. Da wir unseren Eigentümern umfangreichen Rückversicherungsschutz für solche Naturkatastrophenschäden bieten, hat folgerichtig unser Unternehmen als einer der führenden Rückversicherer in Deutschland einen großen Teil der Schadenbelastung übernommen. Diese außergewöhnliche Großschadenlast hat im Jahr 2013 in Kombination mit einer erneut hohen Schadenfrequenz im Feuergeschäft zur höchsten Schadenbelastung in unserer Unternehmensgeschichte geführt. Dennoch hat der Konzern dank seiner stabilen Kapitalbasis und Finanzkraft die großen Herausforderungen des vergangenen Geschäftsjahres gut gemeistert.

Unser Geschäftsvolumen und unsere exzellente Marktposition auf den deutschsprachigen Märkten haben wir im Berichtsjahr ausbauen können. Nicht nur das Geschäftsvolumen mit unseren Aktionärszedenten wuchs, auch die Zahl der Geschäftsverbindungen mit Versicherungsunternehmen außerhalb der Gruppe unserer Eigentümer haben wir vergrößert. Es ist uns so gelungen, unsere Kundenbasis weiter zu verbreitern und vor allem auf den europäischen Märkten unser Geschäftsvolumen gezielt zu steigern. Sowohl die Muttergesellschaft als auch die Tochtergesellschaft DR Swiss verzeichneten eine positive Entwicklung der Bruttobeiträge von insgesamt 969 Mio. € um 2,7 % auf nun 995 Mio. € an. Ebenso zufrieden sind wir mit den Diversifikationseffekten, die sich infolge unserer Marktöffnung aus den Veränderungen unseres Portefeuilles in der geografischen Struktur und der Spartenaufteilung ergeben.

Unser Lebensgeschäft verlief im Geschäftsjahr 2013 unauffällig. Aufgrund der planmäßigen Reduktion eines Quotenvertrags verzeichneten wir hier einen Abrieb des gebuchten Beitragsvolumens.

Die Serie von Elementarschadenereignissen in Deutschland führte in Kombination mit der hohen Schadenfrequenz in unserem industriellen und großgewerblichen Feuergeschäft zu einer hohen Schadenbelastung. Der Bruttoschadenaufwand für den Konzern stieg um 163 Mio. € auf 788 Mio. €. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 65,3 % um 15,0 Prozentpunkte auf 80,3 %. Trotz unserer Retrozessionen, die einen Teil des Geschäfts der Muttergesellschaft entlasten, lagen Nettoschadenbelastung und die Nettoschadenquote Nichtleben deutlich über den Vorjahreswerten.

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind trotz gesteigener Beiträge zurückgegangen. Auch unsere – im Vergleich zu anderen Rückversicherern – niedrige Verwaltungskostenquote konnten wir stabil halten.

Die außergewöhnliche Schadenentwicklung in der Sach-Rückversicherung und unsere vorsichtige Reservepolitik bei den Neuzeichnungen in den HUK-Sparten führten in der versicherungstechnischen Rechnung brutto zu einem Verlust von 98 Mio. €. Aufgrund der extrem hohen Schadenlast in den Elementargefahren- und Feuersparten wurden den Rückstellungen saldiert 58 Mio. € entnommen. Netto weist unsere versicherungstechnische Rechnung deshalb einen Verlust von rund 40 Mio. € aus.

Unser Kapitalanlageergebnis entwickelte sich im Jahr 2013 in einem schwierigen Marktumfeld erneut positiv und über den Vorjahreserträgen. Wir erzielten aus unseren Kapitalanlagen einen Ertrag in Höhe

von knapp 56,8 Mio. €. Mit einem Ergebnis von 42 Mio. € im Allgemeinen Geschäft erzielten wir in einem außergewöhnlichen Schadenjahr ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 2 Mio. €.

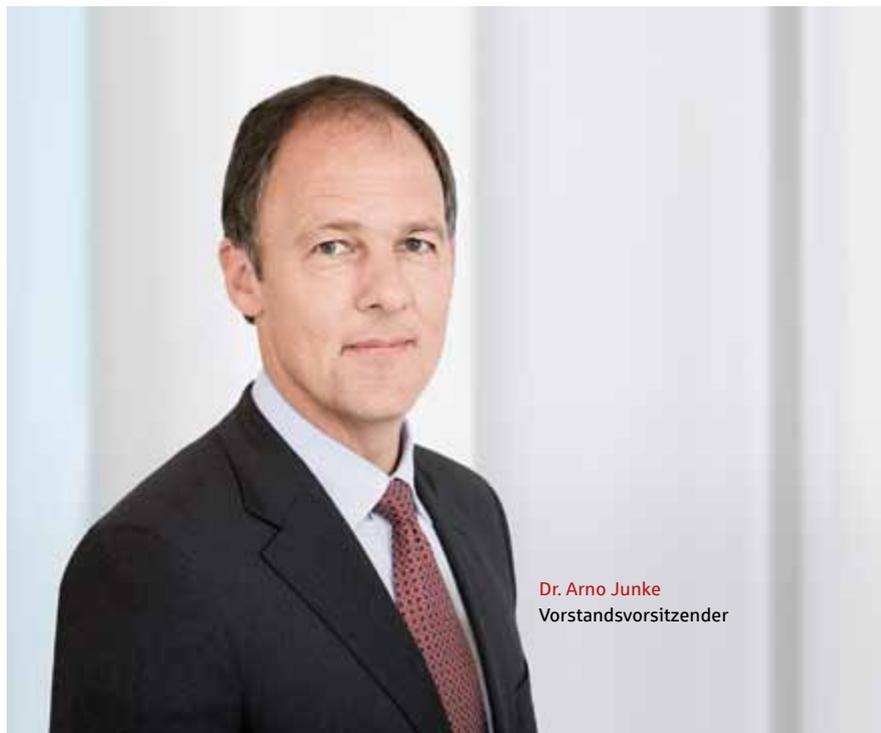
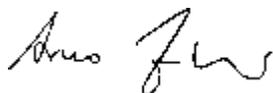
Aus einer sehr soliden Position heraus gestaltet der Konzern die weitere Marktdurchdringung und Geschäftsausweitung ohne Wachstumsdruck und mit klarem Fokus auf einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Vor diesem Hintergrund sind wir zuversichtlich in das Jahr 2014 gestartet. Nach einer insgesamt erfolgreichen Erneuerungsrunde rechnen wir mit einem leicht wachsenden Beitragsvolumen bei technisch auskömmlichen Konditionen. Vor allem in unserem Heimatmarkt Deutschland konnten wir unsere Geschäftsbeziehungen weiter ausbauen. Dämpfend auf das Beitragswachstum wirkt ein erwarteter Rückgang des Geschäfts in Mittel- und Osteuropa, dessen Ursache sowohl in unserer sehr vorsichtigen Zeichnungspolitik als auch in strukturellen Veränderungen der Rückversicherungsbedarfe dieser Zedenten liegt. Im HUK-Geschäft, das wir zur Diversifikation unseres großen Sachversicherungsportefolles nutzen, rechnen wir in den Sparten Haftpflicht und Kraftfahrzeug-Haftpflicht mit den deutlichsten Wachstumsimpulsen im Jahr 2014.

Nach dem von Elementarschäden geprägten Geschäftsjahr 2013 erwarten wir zudem im laufenden Geschäftsjahr Konditionenverbesserungen in den betroffenen Sparten. Im ebenfalls schadenbelasteten Feuergeschäft ist damit bedauerlicherweise nicht zu rechnen. Dieses Marktsegment befindet sich in einer schwierigen Situation. Risikoangemessene Preise werden im Originalgeschäft kaum noch erzielt. Die Rückdeckung des Geschäfts auf proportionaler Basis gestaltet sich als große Herausforderung.

Wir haben berechtigte Hoffnung, im Jahr 2014 wieder ein insgesamt gutes Geschäftsjahr mit stabilen Ergebnis- und Substanzkennzahlen erreichen zu können. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass sich die Großschäden im Bereich des Erwartungswerts und Großschadenbudgets bewegen und dass unser Kapitalanlageergebnis nicht von negativen Sondereffekten beeinflusst wird.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich Aktionären, Geschäftspartnern und Freunden unseres Unternehmens für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir wollen mit Ihnen auch weiterhin partnerschaftlich und langfristig zusammenarbeiten. Bei der Ausgestaltung unserer Geschäftsbeziehungen legen wir unverändert großen Wert auf Kontinuität, Kundenorientierung und Konsistenz. Dafür stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutsche Rück Konzerns, denen ich für ihre engagierte und kompetente Arbeit meinen Dank ausspreche. Wir werden auch im Jahr 2014 den eingeschlagenen Kurs halten und gemeinsam an der erfolgreichen und nachhaltigen Entwicklung der Unternehmen arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr



Dr. Arno Junke
Vorstandsvorsitzender

Konzernlagebericht

8	Wirtschaftliches Umfeld
8	Der Versicherungsmarkt
10	Entwicklung der Kapitalmärkte
11	Geschäftsverlauf
13	Versicherungstechnisches Geschäft
16	Nichtversicherungstechnisches Geschäft
18	Sicherheitsmittel
18	Rating A+
18	Nachtragsbericht
19	Vergleich der Prognose mit den tatsächlichen Entwicklungen im Jahr 2013
19	Risikobericht
28	Chancenbericht
29	Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014

Konzernlagebericht

Im Geschäftsjahr 2013 schlugen vor allem die Schäden durch Elementarereignisse im deutschen Markt zu Buche. Schadenereignisse außerhalb Europas haben unser Geschäftsergebnis hingegen nicht tangiert. 2013 haben wir uns darauf fokussiert, unsere Position als ertragsorientierter Rückversicherer weiter zu stärken. Sowohl mit Blick auf die geografische Verteilung unseres Geschäfts als auch bezogen auf unsere Portfeuillestruktur trägt unsere Diversifizierungsstrategie Früchte. Wir haben vor allem auf dem deutschen Markt Kundenverbindungen weiter ausgebaut, und wir konnten neue Geschäftsverbindungen knüpfen. Daneben konzentrierten wir uns auf die europäischen Märkte. In der Kapitalanlage haben wir solide Ergebnisse erwirtschaftet. Unsere Solidität spiegelt sich in unserer starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau wider, was uns die Ratingagentur Standard & Poor´s auch im Jahr 2013 mit dem Rating A+ bestätigt hat.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die finanzielle und wirtschaftliche Situation in den anderen Euroländern hat sich im Jahr 2013 zwar etwas entspannt, ist aber nach wie vor nicht unproblematisch. Diese Entwicklungen spürte im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die Exportnation Deutschland. Die Bundesrepublik steht dennoch besser da als der Euroraum: Im sechsten Jahr der Finanzmarktkrise verzeichnete sie ein Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt. Dieses betrug zwar wegen des schwachen Jahresauftakts nach 0,7 % im Vorjahr nur 0,4 %, sowohl Wirtschaftsexperten als auch die Bundesregierung rechnen aber 2014 mit einem Plus von 1,8 %. Für positive Impulse sorgte im letzten Quartal 2013 vor allem der Außenhandel, im Inland stagnierten dagegen die staatlichen Konsumausgaben, die privaten schrumpften sogar leicht. Der Anteil des deutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts am europäischen Bruttoinlandsprodukt beträgt 29 %. Damit ist und bleibt die Bundesrepublik Europas größte Volkswirtschaft. Auch die Beschäftigungssituation in Deutschland entwickelte sich positiv; die Zahl der Erwerbstätigen wuchs um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr.

DER VERSICHERUNGSMARKT

Die deutsche Versicherungswirtschaft profitierte im Jahr 2013 zwar von der sich zum Jahresende hin bessernden konjunkturellen Entwicklung. Gleichzeitig war das Jahr 2013 aber geprägt von einer Serie von Elementarereignissen, welche für die Versicherungswirtschaft hohe Schadenbelastungen nach sich zogen. Die Überschwemmungen an Donau und Elbe in der ersten Jahreshälfte, die außergewöhnlichen

Hagelereignisse in der Jahresmitte und die Winterstürme des letzten Quartals führten branchenweit zu versicherten Schäden in Höhe von rund 7 Mrd. €. Jahre mit vergleichbaren Leistungsdimensionen gab es zwar auch 1990 nach den Winterstürmen und 2002 nach dem Hochwasser und dem Sturm „Jeanette“. Dennoch war 2013 das teuerste Jahr in der Geschichte der Versicherungswirtschaft. Im Jahr 2013 hatte die Branche zudem mit der anhaltenden Niedrigzinsphase zu kämpfen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft gut behauptet. Die Bruttobeitragseinnahmen über alle Sparten betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 187,1 Mrd. €. Das ist ein Plus von 3,0 %. Am stärksten wuchs die deutsche Lebensversicherung, gefolgt von der Schaden- und Unfallversicherung; nur leicht erhöhten sich dagegen die Beiträge in der privaten Krankenversicherung.

Die Entwicklung der einzelnen Versicherungszweige stellte sich im vergangenen Jahr wie folgt dar:

In der Lebensversicherung wuchsen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen nach 0,6 % im Vorjahr um 4,0 % auf 90,8 Mrd. €. Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzte sich im Neugeschäft der Trend zu Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag fort. Die Einmalbeiträge stiegen deutlich um 14,2 % auf 25,7 Mrd. €. Dagegen sank das Geschäft gegen laufende Beiträge um 13,1 % auf 5,3 Mrd. €. Insgesamt verzeichnete die Branche beim Neugeschäft ein Wachstum um 8,4 % auf 31 Mrd. €. Trotz anhaltender Finanzmarktkrise ist das Vertrauen der Versicherten hoch. Das dokumentiert die Stornoquote, die mit 3,3 % den niedrigsten Wert seit 1992 aufweist. Die deutschen Lebensversicherer zahlten im Jahr 2013 rund 80 Mrd. € an ihre Kunden aus, 5,0 % mehr als im Vorjahr.

In der privaten Krankenversicherung fiel das Beitragswachstum mit 0,7 % schwächer aus als im Vorjahr. Insgesamt erzielten die privaten Krankenversicherer Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 35,9 Mrd. €. Die Versicherungsleistungen erhöhten sich um 4,2 % auf 24,3 Mrd. €. Dabei stiegen die Leistungen in der Krankenversicherung um 4,1 %, in der Pflegeversicherung um 8,4 %.

Die Schaden- und Unfallversicherung zeigte ein solides Wachstum der Bruttobeitragseinnahmen um 3 % auf 60,4 Mrd. €. Dabei verzeichnete die Kraftfahrtversicherung nicht nur das vierte Jahr in Folge ein Beitragswachstum, sondern wuchs mit 5,4 % sogar überdurchschnittlich stark. Die Wohngebäudeversicherung meldete mit einem Plus von 7,0 % das stärkste Beitragswachstum. Einen Beitragsrückgang gab es lediglich in den Sparten Unfall- und Transportversicherung.

Aufgrund der außerordentlichen Belastungen durch Hochwasser, Stürme und Hagelschläge stiegen die Leistungen der deutschen Schaden- und Unfallversicherer deutlich stärker als die Beitragseinnahmen. Die Branche zahlte nach Hochrechnungen 49,4 Mrd. € für Schäden, das ist ein Anstieg um 11,6 % und der größte Betrag, den die Schaden- und Unfallversicherung in ihrer Geschichte bisher zu stemmen hatte. Die Combined Ratio lag entsprechend bei 102,0 %. In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Leistungen deutlich um 7,5 %. Die Combined Ratio erhöhte sich hier nach 102,6 % im Vorjahr auf 104,0 %. Auch in der Wohngebäudeversicherung erreichten die Leistungen mit 5,9 Mrd. € ein Rekordniveau, sie stiegen um 45 %. Die Combined Ratio in dieser Sparte lag erwartungsgemäß nach 104,3 % im Vorjahr bei 132,0 %. Wegen der genannten Entwicklungen wird erstmals nach zehn Jahren ein versicherungstechnischer Verlust in einer Größenordnung von 1,4 Mrd. € erwartet.

In Österreich, dem zweitwichtigsten Versicherungsmarkt für den Deutsche Rück Konzern, stiegen die Prämieinnahmen erstmals nach 2011 und 2012 wieder an. Insgesamt verzeichnete die Branche dort einen Anstieg der Beiträge um 2,0 % auf 16,6 Mrd. €. Wie im Vorjahr mussten die österreichischen

Lebensversicherer einen Prämienrückgang verkraften. Die Beiträge sanken jedoch nur leicht um 0,3 % auf rund 6,5 Mrd. €. In gleichem Maß sanken auch die Leistungen an die Kunden. Mit einem deutlichen Prämienwachstum um 3,8 % auf 1,8 Mrd. € entwickelte sich die Krankenversicherung sehr positiv. In der Schaden- und Unfallversicherung wuchs das Prämienvolumen wie im Vorjahr um 3,4 %. Zum Jahresende verzeichneten die österreichischen Schaden- und Unfallversicherer Beitragseinnahmen von 8,3 Mrd. €. Die Leistungen bewegten sich im Geschäftsjahr 2013 mit 5,4 Mrd. € weiter auf hohem Niveau (+ 1,3 %).

ENTWICKLUNG DER KAPITALMÄRKTE

Die Finanzmärkte standen im Jahr 2013 erneut unter dem Eindruck außergewöhnlicher Entwicklungen in der Weltwirtschaft. Prägende Einflussfaktoren waren neben dem monatelangen US-Haushaltsstreit im ersten Halbjahr und den um sich greifenden Regulierungsbestrebungen im Finanzsektor die zins- und liquiditätspolitischen Maßnahmen von Politik und Notenbanken – nicht nur in den USA und Europa, sondern auch in Japan und China. Die weltweite konjunkturelle Entwicklung verzeichnete dennoch tendenziell einen Aufwärtstrend in den Industrieländern, während die Schwellenländer eher stagnierten.

An den etablierten Märkten entwickelten sich die wichtigen Indizes vor allem im Laufe der zweiten Jahreshälfte sehr positiv. Bis zum Jahresende konnte sich der deutsche Leitindex DAX mit einem Plus von 25 % auf 9.552 Punkte erneut erheblich verbessern, während sich der Euro Stoxx 50 mit 3.109 Punkten um 18 % steigerte. Der amerikanische DOW JONES Index für 30 Industrierwerte legte rund 27 % auf 16.577 Punkte zu. Weltweit lagen die Aktienmärkte, gemessen am MSCI-Welt-Index, um 26 % besser als vor einem Jahr.

Im Jahresverlauf stieg auch der Wert des Euro gegenüber dem US-Dollar. Nach einem Rückgang im ersten Quartal von 1,32 auf 1,27 US-Dollar je Euro verbesserte sich der Kurs unter starken Schwankungen bis zum Jahresende um 4 % auf 1,39 US-Dollar je Euro.

Die Ankündigung der US-Notenbank, sukzessive das Volumen der Unterstützungskäufe für Anleihen zurückzunehmen, zeigte Wirkung. Die daraus folgende zunehmende Skepsis der Marktteilnehmer war am Anstieg der längerfristigen Renditen in den USA und Kerneuropa deutlich ablesbar. So stieg die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen, die Ende 2012 noch bei 1,32 % lag, auf 1,93 % zum Jahresende 2013 an. Noch stärker stiegen die 10-jährigen US-Treasuries: Sie legten um 1,76 Prozentpunkte auf 3,03 % zu. Von dieser Entwicklung profitierten Anleihen europäischer Peripheriestaaten, deren Renditevorsprung die Anleger zu Umschichtungen nutzten. Darüber hinaus gingen auch die Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen weiter zurück.

Während im Vorjahr die Niedrigzinspolitik der Zentralbanken die Inflationsbefürchtungen schürte und einen starken Anstieg des Goldpreises zur Folge hatte, wurde das hohe Goldpreisniveau im Jahr 2013 zur Gewinnrealisierung genutzt. Investorengruppen, die auch 2013 auf einen Anstieg gesetzt hatten, verstärkten diese unerwartete Entwicklung noch durch das Schließen ihrer spekulativen Positionen. Der Goldpreis verlor im Jahresverlauf 28 % seines Werts und notierte nach 1.675 US-Dollar am Ende des Jahres 2012 zum Jahreswechsel 2013 bei 1.206 US-Dollar je Feinunze.

GESCHÄFTSVERLAUF

Auch im Jahr 2013 konnte der Deutsche Rück Konzern sein Geschäft weiter ausbauen. Wie im Vorjahr resultiert der Beitragsanstieg zum größten Teil aus Kundenverbindungen außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung weist aufgrund einer größeren Anzahl von Elementarschäden und einer Vielzahl von Großschäden in der Feuer- und Betriebsunterbrechungsversicherung einen hohen Verlust aus. Im Gegenzug musste der Deutsche Rück Konzern einen hohen Betrag der Schwankungsrückstellung entnehmen. Das Kapitalanlageergebnis fiel gegenüber dem Vorjahr schwächer aus. Insgesamt schloss der Deutsche Rück Konzern das Geschäftsjahr 2013 mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Konzernjahresüberschuss.

Der Deutsche Rück Konzern betreibt folgende Versicherungszeige:

- Leben
- Unfall
- Haftpflicht
- Kraftfahrt
- Luftfahrt
- Feuer
- Betriebsunterbrechung
- Einbruchdiebstahl und Raub
- Leitungswasser
- Glas
- Sturm
- Verbundene Hausrat
- Verbundene Wohngebäude
- Hagel
- Technische Versicherungen
- Transport
- Kaution
- Kredit
- Rechtsschutz
- Einheit
- Extended Coverage
- Tier
- Sonstige Schadenversicherung

Die Entwicklung im Einzelnen

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir vor allem bestehende Kundenverbindungen weiter ausgebaut. Zudem konnten wir neue Geschäftsbeziehungen eingehen. Dies gilt vor allem für den deutschen Markt, in dem wir ein sehr erfreuliches Wachstum in den Segmenten Nichtleben und Leben erzielten. Unsere Tochtergesellschaft DR Swiss erzielte, nachdem im Vorjahr das Beitragsvolumen stagnierte, im Geschäftsjahr wieder einen Beitragszuwachs. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich insgesamt von 968,5 Mio. € um 26,0 Mio. € oder 2,7 % auf 994,5 Mio. €. Die Beiträge für das retrozedierte Geschäft gingen um 3,1 Mio. € auf 345,5 Mio. € zurück. Für eigene Rechnung stiegen die verdienten Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 26,6 Mio. € oder 4,3 % auf 644,2 Mio. €.

Eine Serie von Elementarereignissen in Deutschland und eine unverändert hohe Anzahl von Großschäden im Feuergeschäft führten zu einer hohen Schadenbelastung für den Deutsche Rück Konzern. Für das im Aufbau befindliche HUK-Geschäft der Muttergesellschaft haben wir, wie in den vergangenen Jahren, risikobewusst bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet. Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr um 163,0 Mio. € auf 788,1 Mio. € gestiegen, die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 65,3 % um 15,0 Prozentpunkte auf 80,3 %.

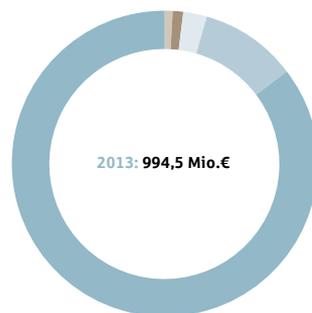
Über unsere Retrozessionen, die nur Teile des Geschäfts der Deutsche Rückversicherung AG betreffen, sind im Geschäftsjahr höhere Entlastungen erfolgt. Dennoch stieg die Nettoschadenbelastung um 112,6 Mio. €. Mit 541,3 Mio. € lag sie sehr deutlich über den Vorjahreswerten. Die Nettoschadenquote Nichtleben nahm gegenüber dem Vorjahr um 14,1 Prozentpunkte auf 86,1 % zu.

Die hohe Schadenbelastung, vor allem aus proportionalen Verträgen, beeinflusste die Höhe der Provisionen und Gewinnanteile. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen deshalb unter den Aufwendungen des Vorjahrs. Sie nahmen von 306,9 Mio. € auf 299,0 Mio. € ab. Auch für unsere Retrozessionen, die ebenfalls zum größten Teil aus proportionalen Abgaben bestehen, bestimmt sich die Höhe der Kosten nach dem Schadenverlauf. Sie sanken von 121,5 Mio. € im Vorjahr auf 113,8 Mio. €. Für eigene Rechnung lagen sie mit 185,1 Mio. € nur geringfügig unter den Vorjahresaufwendungen von 185,4 Mio. €. Im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeitragseinnahmen nahm die Nettokostenquote über alle Sparten von 29,9 % auf 28,5 % ab. Insgesamt schloss die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung mit einem gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Verlust von 98,1 Mio. € ab (Vorjahr 29,4 Mio. € Verlust). Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen wurde saldiert ein Betrag von 58,4 Mio. € entnommen, nach einer Zuführung im Vorjahr von 3,5 Mio. €. Der versicherungstechnische Verlust betrug 39,7 Mio. € nach einem Verlust von 32,9 Mio. € im Vorjahr.

Die laufenden Erträge aus unseren Kapitalanlagen in Höhe von 56,8 Mio. € lagen um 3,8 Mio. € über den Vorjahreserträgen. Die Erträge aus Zuschreibungen und die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen gegenüber dem Vorjahr deutlich geringer aus. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen sind

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE

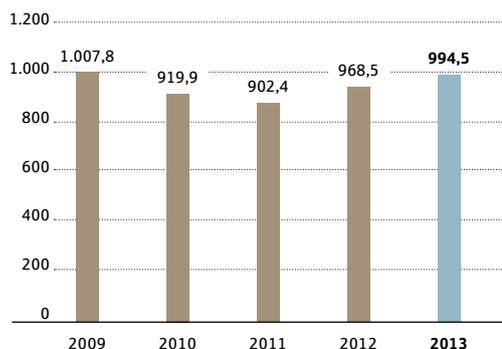
Angaben in %



85,5 % Deutschland 10,2 % Westeuropa
2,4 % Südeuropa 1,3 % Nordeuropa 0,6 % Osteuropa

ENTWICKLUNG DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE

2009 – 2013 in Mio. €



aufgrund erhöhter Abschreibungen und Abgangsverluste um 0,9 Mio. € höher ausgefallen. Insgesamt ging das Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Abzug des technischen Zinsertrags von 53,6 Mio. € im Vorjahr um 4,5 Mio. € auf 49,1 Mio. € im Geschäftsjahr zurück. Der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen, der auch die Zinsen für unsere nachrangigen Verbindlichkeiten enthält, fiel erwartungsgemäß negativ aus. Insgesamt schloss die nichtversicherungstechnische Rechnung mit einem Ertrag von 41,8 Mio. € (Vorjahr 47,0 Mio. €) ab. Unter Einbeziehung des versicherungstechnischen Verlusts erzielten wir ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2,2 Mio. € (Vorjahr 14,1 Mio. €).

Nach Abzug der Steuern erzielten wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr 5,0 Mio. € Jahresüberschuss).

VERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

Beitragseinnahmen

Die Bruttobeiträge im Konzern stiegen im Geschäftsjahr um 26,0 Mio. € oder 2,7 % auf 994,5 Mio. €. Die Deutsche Rückversicherung AG war mit 19,5 Mio. € (+2,6 %), die DR Swiss mit 6,4 Mio. € (+2,9 %) an diesem erfreulichen Anstieg beteiligt.

In den HUK-Sparten ist das Bruttobeitragsvolumen um 20,2 Mio. € oder 9,1 % auf 242,3 Mio. € angestiegen. Das stärkste Wachstum verzeichneten wir erneut im Kraftfahrtgeschäft mit einem Zuwachs um 13,5 Mio. € auf 163,6 Mio. €. Den größten Anteil daran hat das Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft. Auch das Unfallgeschäft verzeichnete ein Wachstum der Beiträge um 3,4 Mio. € oder 26,7 % auf 16,0 Mio. €. Ebenfalls um 3,4 Mio. € wuchs das Beitragsvolumen in der Sparte Allgemeine Haftpflicht. Die Bruttobeiträge betragen hier 62,7 Mio. €. Da das HUK-Geschäft fast ausschließlich im Selbstbehalt verbleibt, lagen die Nettobeiträge mit 241,3 Mio. € nur geringfügig unter den Bruttobeiträgen.

Im Sachgeschäft, das nahezu zwei Drittel unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 16,3 Mio. € oder 2,7 % auf 624,8 Mio. €. Den größten Anteil an diesem Wachstum hatten wie im Vorjahr die Verbundene Gebäudeversicherung mit einem Plus von 11,2 Mio. € und die Feuerversicherung mit einem Anstieg um 5,9 Mio. €. Innerhalb des Sachgeschäfts verzeichneten wir in der Sparte Extended Coverage mit 9,3 Mio. € den größten Beitragsrückgang. Für eigene Rechnung stiegen die Beitragseinnahmen in der Sachversicherung um 13,9 Mio. € oder 4,3 % auf 334,4 Mio. €.

BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN IM JAHR 2013	BRUTTO		NETTO	
	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Sach	624,8	+2,7	334,4	+4,4
HUK	242,3	+9,1	241,3	+8,9
Leben	35,9	-20,8	24,7	-31,6
Sonstige Versicherungen	91,5	-1,3	48,6	+16,0
Gesamt	994,5	+2,7	649,0	+4,7

Der größten Anteil am diesem Wachstum entfällt auch bei den Nettobeiträgen auf die Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Feuer. Bezogen auf die gebuchten Nettobeiträge beträgt der Anteil der Sachsparten über 50 % am Gesamtvolumen.

In der Lebensrückversicherung, die ausschließlich von unserer Muttergesellschaft betrieben wird, verzeichneten wir einen Rückgang des Beitragsvolumens um 9,4 Mio. € auf 35,9 Mio. €. Hauptgrund dafür war der planmäßige Abbau eines Quotenvertrags im Gruppengeschäft.

Die Sonstigen Versicherungen verzeichneten im Geschäftsjahr einen leichten Beitragsrückgang um 1,3 % auf 91,5 Mio. € nach 92,6 Mio. € im Vorjahr. Die DR Swiss konnte in diesen Sparten ein deutliches Wachstum verzeichnen, das im Selbstbehalt verbleibt. Das Restkreditgeschäft der Deutschen Rück weist einen Beitragsrückgang auf. Dieses Geschäft wird zum größten Teil retrozediert. Für eigene Rechnung stiegen die Nettobeitragseinnahmen von 41,9 Mio. € um 6,7 Mio. € oder 16,0 % auf 48,6 Mio. €.

Das für unsere Retrozessionsprogramme aufgewendete Beitragsvolumen betrug im Geschäftsjahr 345,5 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang von 3,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Für eigene Rechnung verblieben Bruttobeiträge in Höhe von 649,0 Mio. € nach 619,9 Mio. € im Vorjahr.

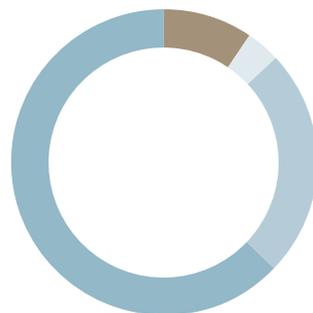
Schadenaufwendungen

In Deutschland prägte eine Serie von Elementarereignissen das Jahr 2013, begonnen mit dem Donauhochwasser im Mai, über die außerordentlichen Hagelschläge zur Jahresmitte bis hin zum Sturmtief „Xaver“ im Dezember. Entsprechend ihrer Geschäftsportefeuilles waren gerade die öffentlichen Versicherer von diesen Großschäden stark betroffen. Auch im industriellen und großgewerblichen Feuergeschäft setzte sich die erhöhte Schadenfrequenz des Vorjahrs fort. Insgesamt musste der Konzern die höchste Schadenbelastung seiner Unternehmensgeschichte verkraften.

Im Sachgeschäft war die Verbundene Gebäudeversicherung besonders stark von den Schäden aus Elementarereignissen betroffen. Der Bruttoschadenaufwand stieg um 75,0 Mio. € auf 186,0 Mio. €. Auch in der Sparte Feuer, die im Vorjahr schon eine sehr hohe Schadenbelastung zu verkraften hatte, stieg der Bruttoschadenaufwand weiter leicht an. Die Bruttoschadenquote lag mit 84,2 % nahezu auf

PORTEFEUILLESTRUKTUR 2013

Anteil an Gesamtsumme in %



■ 62,8 % Sach ■ 24,4 % HUK ■ 3,6 % Leben
■ 9,2 % Sonstige Versicherungen

Vorjahresniveau. Für einen Teil des übernommenen Schadenaufwands der Muttergesellschaft brachten die Retrozessionsprogramme Entlastung. Die Nettoschadenquote des Sachgeschäfts stieg von 76,1 % im Vorjahr auf 77,8 % im Geschäftsjahr.

Innerhalb des HUK-Geschäfts belasteten die Elementarereignisse des Jahres 2013 vor allem die Sparte Kraftfahrzeug Kasko. Der Schadenaufwand stieg brutto wie netto um 10,5 Mio. € auf 49,8 Mio. €. Die Schadenquote betrug 134,5 %. In den Sparten Unfall, Allgemeine Haftpflicht und Kraftfahrzeug Haftpflicht haben wir wie bereits in den vergangenen Jahren risikobewusst bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet. Insgesamt beträgt die Nettoschadenquote im HUK-Geschäft 84,5 %. Die Bildung der zusätzlichen HUK-Spätschadenrückstellungen wirkte sich auch netto aus, da dieses Geschäft im Selbstbehalt verbleibt.

In der Sparte Sonstige Versicherungen erhöhte sich die Nettoschadenquote von 38,0 % auf 76,3 % im Geschäftsjahr.

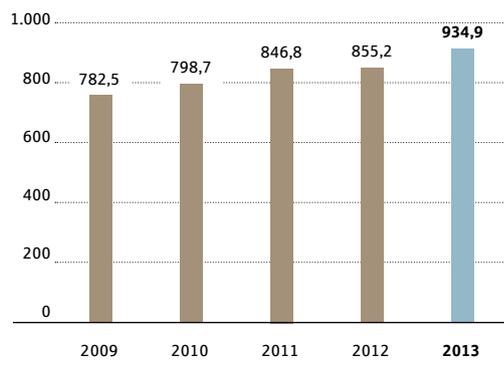
Die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts stieg von 72,0 % auf 86,1 %. Die Combined Ratio Nichtleben nahm von 100,7 % auf 114,4 % zu.

In der Sparte Leben stieg zwar die Nettoschadenbelastung, jedoch verzeichneten wir deutlich geringere Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Dies führte im Ergebnis zu einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 1,7 Mio. € nach einem Verlust von 6,7 Mio. € im Vorjahr.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen schloss mit einem Fehlbetrag von 98,1 Mio. € (Vorjahr –29,4 Mio. €). Die hohe Schadenbelastung in den von Elementargefahren exponierten Sparten hatte eine hohe Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen zur Folge. Saldiert wurde ein Betrag von 58,4 Mio. € entnommen (Vorjahr 3,5 Mio. € Zuführung). Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen verbleibt ein versicherungstechnischer Verlust von 39,7 Mio. € (Vorjahr 32,9 Mio. € Verlust).

ENTWICKLUNG DER SCHADENRÜCKSTELLUNGEN 2009 – 2013 in Mio. €



NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

Aus den Kapitalanlagen erzielte der Deutsche Rück Konzern im Geschäftsjahr einen Ertrag von 49,1 Mio. €, der um 4,5 Mio. € unter dem Vorjahresertrag liegt. Im Einzelnen ergibt sich folgende Entwicklung: Aus den selbst verwalteten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) erwirtschafteten wir im Berichtsjahr einen laufenden Ertrag von 54,3 Mio. €, das sind 5,4 Mio. € mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus höheren Beteiligungserträgen. Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen sind dagegen um 3,3 Mio. € geringer als im Vorjahr ausgefallen. Die Depotzinserträge fielen erwartungsgemäß geringer aus, da die Anteile an einem Quotenvertrag in der Sparte Leben planmäßig reduziert wurden. Aufgrund des insgesamt sehr erfreulichen Kapitalanlageergebnisses wurden die Erträge aus Investmentfonds zum größten Teil thesauriert und nicht ausgeschüttet.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Gewinne in Höhe von 2,7 Mio. € realisiert, denen nur ein marginaler Verlust gegenüberstand. Erträge aus Zuschreibungen wurden nur in sehr geringem Umfang erzielt, Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 4,1 Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen blieben mit 3,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr fast konstant.

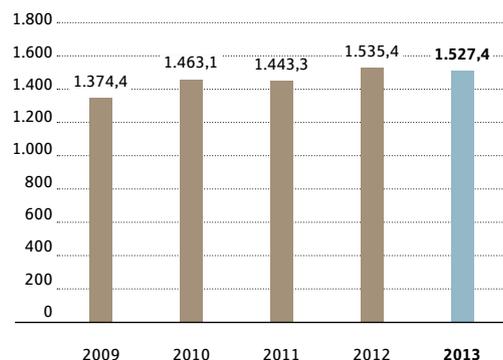
Nach Abzug des technischen Zinsertrags, der im Berichtsjahr mit 2,8 Mio. € um 1,6 Mio. € unter dem Vorjahreswert lag, erzielten wir ein Kapitalanlageergebnis von 49,1 Mio. € nach 53,6 Mio. € im Vorjahr.

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen fiel im Berichtsjahr mit einem Minus von 7,3 Mio. € erneut negativ aus. In diesen Positionen werden auch die Gewinne und Verluste aus Währungskursen ausgewiesen, die besonders bei der DR Swiss von Bedeutung sind. Darüber hinaus sind in den Aufwendungen die Zinsen für die Bedienung der Nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt 2,2 Mio. €, es liegt somit um 11,9 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis. Der Steueraufwand betrug im Geschäftsjahr 1,2 Mio. € (Vorjahr 9,0 Mio. €), wovon die höhere Belastung auf die DR Swiss entfällt.

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN 2009 – 2013

in Mio. €



Jahresendstand ohne Depotforderungen

Nach Abzug der Steuern verzeichnete der Konzern einen Jahresüberschuss von 1,0 Mio. € (Vorjahr 5,0 Mio. €). Er vermindert sich um die Anteile des konzernfremden Gesellschafters am Jahresüberschuss der DR Swiss in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €) auf 0,6 Mio. € (Vorjahr 3,4 Mio. €).

Nach Berücksichtigung des Konzerngewinnvortrags von 2,5 Mio. € und des Anteils des konzernfremden Gesellschafters am Verlustvortrag der DR Swiss erzielte unser Konzern einen Bilanzgewinn von 3,1 Mio. € (Vorjahr 6,6 Mio. € Bilanzgewinn).

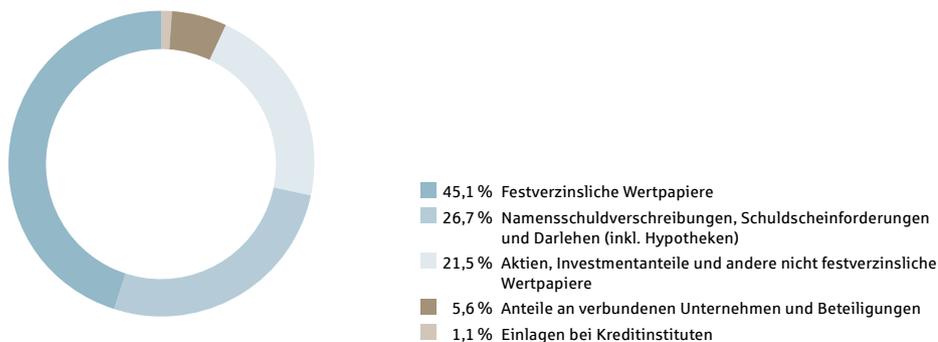
Vermögenslage

Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Depotforderungen nahm im Geschäftsjahr um 8,0 Mio. € oder 0,5 % auf 1.527,4 Mio. € ab, was überwiegend auf einen Rückgang bei der DR Swiss zurückzuführen ist. Der Anteil der Deutschen Rückversicherung AG am gesamten Anlagebestand betrug 58,1 %. Das entspricht einem Volumen von 887,7 Mio. €. Auf die DR Swiss entfällt mit einem Volumen von 639,7 Mio. € ein Anteil von 41,9 %.

ZUSAMMENSETZUNG DES KAPITALANLAGEBESTANDS	2013		2012	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	84,9	5,6	84,5	5,5
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	329,1	21,5	314,8	20,5
Festverzinsliche Wertpapiere	689,2	45,1	719,9	46,9
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)	408,1	26,7	409,3	26,7
Einlagen bei Kreditinstituten	16,1	1,1	6,9	0,4
Gesamt	1.527,4	100,0	1.535,4	100,0

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2013

Anteil an Gesamtsumme in %



SICHERHEITSMITTEL

Das bilanzielle Eigenkapital nahm im Geschäftsjahr durch einen gegenüber dem Vorjahr verringerten Bilanzgewinn um 3,6 Mio. € auf 202,6 Mio. € ab. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr um 58,4 Mio. € reduziert. Unter Einbeziehung des Hybridkapitals (Nachrangige Verbindlichkeiten) und des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 469,8 Mio. € und lagen damit um 61,9 Mio. € unter dem Betrag des Vorjahrs. Bezogen auf die deutlich gestiegenen verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 72,9 % (Vorjahr 86,1 %).

Der Deutsche Rück Konzern verfügt weiterhin über hervorragende Sicherheitsmittel, die auch unter erhöhten Solvabilitätsanforderungen auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau liegen.

RATING A+

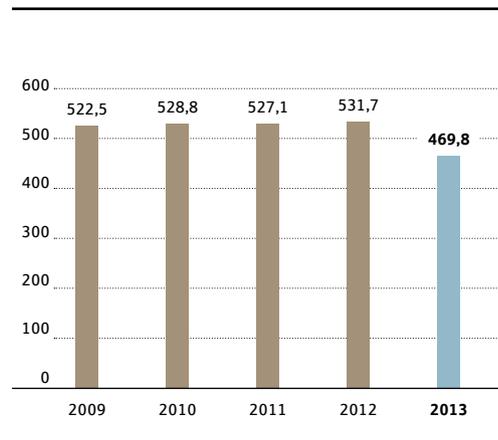
Die Ratingagentur Standard & Poor's hat der Deutsche Rückversicherung AG und der DR Swiss in einem interaktiven Rating im Jahr 2013 das Rating A+ mit einem stabilen Ausblick wegen ihrer sehr starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau, ihrer einzigartigen Wettbewerbsposition und der exzellenten Liquidität der Unternehmen bestätigt. Damit gehört die Deutsche Rück zum Kreis der Rückversicherer mit langfristig stabiler Bonitätseinstufung. Eine unserer Kernkompetenzen ist das Risikomanagement. Unsere Risikosteuerung entwickeln wir kontinuierlich weiter. Das Enterprise Risk Management bewertet die Ratingagentur entsprechend als adäquat mit starken Risikokontrollen.

NACHTRAGSBERICHT

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind keine Entwicklungen erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL 2009 – 2013

in Mio. €



VERGLEICH DER PROGNOSE MIT DEN TATSÄCHLICHEN ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2013

Das Vorhaben, unser Geschäft im HUK-Geschäft weiter auszubauen und deutliche Beitragssteigerungen in diesem Segment zu erzielen, haben wir umsetzen können. Von dem gesamten Bruttobeitragsanstieg um 26 Mio. € entfielen 22,2 Mio. € auf das HUK-Geschäft, das entspricht einem Anteil von 85,4 %.

Unsere Prognose, dass in der industriellen Sachversicherung in Deutschland die Prämien die Aufwendungen nicht decken können, hat sich bewahrheitet. Der intensive Wettbewerb bei anhaltenden Überkapazitäten führte auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr zu einer Combined Ratio von weit über 100 %.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung am Anfang des Jahres 2013 verzeichnete der Deutsche Rück Konzern keine größeren Belastungen aus Elementarschäden. Unser Geschäftsmodell ist jedoch auf die Übernahme von Schäden aus Elementarereignissen ausgerichtet und hat mit entsprechenden Maßnahmen Vorsorge getroffen. Begonnen mit dem Donauhochwasser im Mai über die außerordentlichen Hagelschläge zur Jahresmitte bis hin zum Sturmtief „Xaver“ im Dezember wurde der Konzern von einer Serie von Elementarereignissen in Deutschland getroffen. Dies führte zur höchsten Schadenbelastung in der Geschichte des Konzerns.

Die Prognose für unsere Kapitalanlageziele war aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eher pessimistisch. Durch höhere Beteiligungserträge lag der Gesamtertrag aus unseren Kapitalanlagen zwar über unserer Erwartung, jedoch unter dem Vorjahresertrag.

Die Höhe unserer Sicherheitsmittel haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. 2013 haben wir aufgrund der hohen Schadenbelastung durch Auflösung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen Teile unserer Sicherheitsmittel zweckgerichtet zum Ergebnisausgleich verwendet.

RISIKOBERICHT

Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen

Die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken und dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Grundlage hierfür sind die risikotragfähigen Mittel der Gesellschaften bzw. des Konzerns sowie grundsätzliche strategische Überlegungen.

Die Unternehmen des Konzerns nehmen aktiv am Prozess der Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Rahmen von Solvency II bzw. des Swiss Solvency Tests teil. Neben der systematischen Arbeit an den Risikomodellen zur Abdeckung der Anforderungen von Säule 1 steht die Weiterentwicklung unserer Prozesse, Leitlinien und Dokumentationen an die Anforderungen der neuen Aufsichtsregime im Fokus.

RISIKOMANAGEMENTPROZESS: INTEGRALER BESTANDTEIL DES GESCHÄFTSBETRIEBS

Risikoidentifikation und Risikomanagement-Organisation

Die Risikoidentifikation ist dezentral im Konzern organisiert und wird durch die jeweiligen Gesellschaften verantwortet. Die Ergebnisse werden zentral durch das Konzern-Risikomanagement zusammengeführt. Die Risiken werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit gefiltert, und diejenigen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Risikobericht dokumentiert.

Risikomessung und -bewertung

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation aus verschiedenen Risikoperspektiven. Wesentlich ist dabei das interne Risikomodell, das die Basis für die Risikosteuerung und Optimierung bildet. Um auch Modell- und Parameterrisiken zu minimieren, betrachten wir neben dem internen Risikomodell noch vier weitere Risikoperspektiven. Die Risikoperspektiven sind:

- Internes Risikomodell
- Solvency II (QIS 6), Swiss Solvency Test
- Solvency I
- Rating
- Bilanzergebnis

Die Hochrechnung der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir regelmäßig in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmensebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse in den Konzerngesellschaften gesteuert. Basis für die Risikosteuerung des versicherungstechnischen Geschäfts sind, unter Berücksichtigung der jeweiligen Retrozessionspolitik und Strategischen Asset Allokation der Kapitalanlagen, die Budgetprozesse in der Erneuerung.

Die Risikosteuerung der Kapitalanlagen erfolgt auf Basis monatlicher Analyse- und Berichtsprozesse. Außerordentliche Entwicklungen im Bereich von Groß- und Kumulschäden werden im Rahmen von Ad-hoc-Berichterstattungen analysiert und gesteuert.

Kapitalanlagestrategie

Basis der Kapitalanlagestrategie im Konzern ist jeweils die Aufstellung der Strategischen Asset Allokation unter Einbindung der verantwortlichen Unternehmensgremien sowie des Konzern-Risikomanagements.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG UND RISIKOTRANSparenZ

Risikobericht

Seit 2005 wird im Risikobericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat über die Risikosituation insgesamt, aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken berichtet. Der Berichtsprozess orientiert sich dabei an den drei Sitzungen des Aufsichtsrats der Deutschen Rück. In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation der Deutsche Rückversicherung AG, der Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) und des Deutsche Rück Konzerns auf Basis der Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen und Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

RISIKOKONTROLLFUNKTIONEN IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTPROZESSES

Im Risikokontrollprozess unseres Unternehmens spielen folgende Funktionen eine wesentliche Rolle:

Aufsichtsgremien

Die Aufsichtsgremien im Konzern sind der Aufsichtsrat der Deutschen Rück sowie im Rahmen der monistischen Leitungsstruktur nach Schweizer Obligationenrecht der Verwaltungsrat der DR Swiss. Aufgabe des Aufsichtsrats ist die Überwachung des Vorstands hinsichtlich dessen Leitungsfunktion, der unter anderem auch das Risikomanagement zuzuordnen ist. Die Entwicklung der jährlich zu überprüfenden Risikostrategie erhält der Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat ist dabei sowohl für die Deutsche Rück als auch den Konzern als Ganzes verantwortlich.

Der Verwaltungsrat in der DR Swiss ist gemäß den Richtlinien des Swiss Solvency Tests bzw. der Schweizer Gesetzgebung für das Risikomanagement des Unternehmens verantwortlich und entsprechend in die Risikomanagementprozesse direkt eingebunden.

Chief Risk Officer (Risikomanagementfunktion Konzern)

Der Chief Risk Officer (CRO) nimmt die Risikomanagementfunktion für den Deutsche Rück Konzern wahr. Er trägt die Verantwortung für das interne Risikomodell sowie für die Identifikation, Bewertung und Analyse der Risiken auf aggregierter Ebene. Er ist zudem verantwortlich für die Entwicklung von konzernweiten Prozessen und Methoden im Risikomanagement.

Zentrales Underwriting Management

Das Zentrale Underwriting Management (ZUM) ist im Ressort des Chief Underwriting Officers (CUO) angesiedelt. Die grundsätzliche Aufgabe des ZUM ist die konzernweite Steuerung des Underwritings des Nichtlebensgeschäfts und damit die laufende Überwachung und Bewertung des Portefeuilles in Hinblick auf Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität. Das ZUM entwickelt die Tarifierungswerkzeuge und formuliert die konzernweiten Zeichnungsrichtlinien. Basis der Arbeit des ZUM sind die internen Risikomodelle Nichtleben, welche die Prämienrisiken und Katastrophenrisiken messen.

Underwriting Committee (UWC)

In jeder Konzerngesellschaft ist ein UWC implementiert. Das UWC berät in definierten Fällen über das Vorgehen bei wichtigen Geschäftsvorfällen im Rahmen von Underwriting-Entscheidungen.

Reserveaktuariat (versicherungsmathematische Funktion)

Das Reserveaktuariat nimmt die versicherungsmathematische Funktion im Sinne von Solvency II wahr und ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen im Deutsche Rück Konzern. Das Reserveaktuariat entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem ZUM sowie dem Verantwortlichen Aktuar der DR Swiss durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel.

Compliance Officer (Compliance-Funktion)

Das Compliance Office trägt die Verantwortung für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten im Konzern.

Interne Revision

Die Aufgabe der Internen Revision wird durch klar definierte Verantwortliche in den Konzernunternehmen gesteuert und durch die Firma Bearing Point für die Deutsche Rückversicherung AG bzw. durch die Firma PWC für die DR Swiss durchgeführt.

WESENTLICHE RISIKEN

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten. Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationale Risiken
5. Sonstige Risiken

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst zum einen das Risiko, dass die Struktur des eingekauften Retrozessionschutzes nicht effizient ist und das Unternehmen überdurchschnittlich belastet wird. Zum anderen beinhaltet es das Risiko, dass der Retrozessionsschutz nicht ausreichend ist und im Falle eines Extremereignisses – z. B. Kumulschäden oder Terrorereignisse – einen bestandsgefährdenden Anteil an Schadenforderungen nicht abdeckt.

NatCat-/Kumulrisiken wie Sturm, Überschwemmung, Erdbeben oder Hagel stellen die größten Risiken für die Deutsche Rück dar. Die Risikoexponierung in diesem Bereich wird daher aktiv im Rahmen des Underwritings und des Retrozessionsprozesses gesteuert. Für die Risikoposition des Unternehmens wird das Risiko eines 200-Jahres-Sturmereignisses als spezieller Risikopuffer bzw. Stresstest auf die Risikokennzahlen angewendet.

Für **Terrorschäden** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstafeln der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der derzeit verwendeten Sterbetafeln kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsspannen.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse wie Kumulschäden oder Terrorereignisse können zu nicht oder zu gering einkalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

Zinsgarantierisiken und Stornorisiken spielen für die Deutsche Rück als Rückversicherungsunternehmen nur eine untergeordnete Rolle. Das Zinsgarantierisiko entfällt, da sich die Deutsche Rück nur an Todesfall- und Invaliditätsrisiken beteiligt, nicht aber am Anlagerisiko der Zedenten. Das Stornorisiko wird bei der Quotierung und in der Vertragsgestaltung durch angemessene Stornoklauseln berücksichtigt. Dadurch wird auch bei möglichen negativen Abweichungen vom erwarteten Verlauf der Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis begrenzt.

Instrumente zur Risikolimitierung

Um die Risiken in der Rückversicherung Leben und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt die Deutsche Rück verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

Zeichnungsrichtlinien und -limits

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert und konzernweit, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen und Kumulkontrollen sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

Retrozession

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Unser Unternehmen verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Deckung von Groß- und Kumulschäden liegt. Aufgrund der umfangreichen Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Extremereignisse vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum Nutzen stehen.

Kumulrisikenrückstellung

Ein weiteres Instrument zur Risikobegrenzung ist durch die aus versteuertem Einkommen gebildete Kumulrisikenrückstellung gegeben. Sie dient zur Gegensteuerung für Schäden aus Elementargefahren und Feuerkumulen, denen unsere Gesellschaft aufgrund ihres Geschäftsmodells in besonders hohem Maße ausgesetzt ist. Der Ausweis erfolgt unter der Position Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung ist eine Diskussion mit der BaFin noch nicht abgeschlossen, ob diese Rückstellung künftig im Eigenkapital ausgewiesen werden soll.

Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig durch das Reserveaktuariat mit anerkannten Methoden überprüft. Die Abwicklung wird laufend überwacht.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung des Geschäfts in Nichtleben über die letzten zehn Jahre dargestellt.

SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGS- ERGEBNISSE NETTO (OHNE LEBEN)	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schadenquoten in % der verdienten Beiträge	86,1	72,0	73,7	73,8	67,8	68,6	72,6	64,7	54,2	50,8
Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsscha- denrückstellung	15,4	14,8	10,9	13,3	21,5	12,6	19,0	5,2	6,3	9,8

3. Anlage- und Kreditrisiken

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

Marktpreisrisiken: Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur die Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

Kredit- und Bonitätsrisiken: Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

Liquiditätsrisiken: Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

Währungsrisiken: Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen. Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

BASIS 31.12.2013 INDEXÄNDERUNGEN UND MARKTWERTVERÄNDERUNGEN		BASIS 31.12.2013 ZINSVERÄNDERUNGEN UND MARKTWERTVERÄNDERUNGEN	
Indexveränderung	Marktwertveränderung aktiensensitiver Anlagen in Mio. €	Zinsänderung	Marktwertveränderung zinsensitiver Anlagen in Mio. €
Anstieg um 20 %	14,4	Anstieg um 20 %	-111,8
Anstieg um 10 %	7,2	Anstieg um 10 %	-57,1
Rückgang um 10 %	-7,1	Rückgang um 10 %	57,0
Rückgang um 20 %	-17,9	Rückgang um 20 %	104,3

Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Investment- und Kreditrisiken

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten. Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden. Darüber hinaus werden die Funktionen Kapitalanlage und Zahlungsverkehr in voneinander getrennten organisatorischen Einheiten wahrgenommen.

Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht vorgegebenen Stresstests analysieren die Konzerngesellschaften historische Ereignisse und bilden deren Entwicklung auf ihr aktuelles Anlageportfolio ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteter Passiva durch Value-at-Risk-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken

Bei den festverzinslichen Anlagen wird eine Kreditbeurteilung der Emittenten / Emissionen – z. B. anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – sowie eine eigene ergänzende Beurteilung der Bonität und Kreditwürdigkeit vorgenommen. Grundsätzlich ist die Ratinguntergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage im Konzern „A-“. Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken.

Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Voraussetzungen auswählen.

Liquiditätsplanung

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

Anlagepolitik

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist die Deutsche Rück grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden. Fremdwährungspositionen auf der Passivseite werden kongruent auf der Aktivseite angelegt.

4. Operationale Risiken

Operationale Risiken werden durch die Konzerngesellschaften jeweils für sich gesteuert. Dazu setzen die Unternehmen anerkannte und gängige Instrumente und Kontrollsysteme ein, wie IT-Sicherheitskonzepte, Notfallpläne oder Richtlinien zu Kartellrecht, Compliance, Vollmachten etc. Die Interne Revision ergänzt durch unabhängige Untersuchungen die internen Risikoanalysen von Organisation und Prozessen.

5. Sonstige Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken können durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen entstehen und die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit den Aufsichtsgremien abgestimmt. Darüber hinaus werden wichtige strategische Themen mit den Mitgliedern der ersten Führungsebene regelmäßig erörtert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Aktionären oder bei anderen Beteiligten wie Aufsichtsbehörden oder Ratingagenturen.

Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Rück und Verwaltungsratspräsidenten der DR Swiss agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen wurden 2012 Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine tägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das der Deutsche Rück Konzern zum Management seiner Risiken entwickelt hat. Diese haben potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaften und des Konzerns als Ganzes. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns insgesamt gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

CHANCENBERICHT

Als einer der führenden mittelständischen Rückversicherer auf unserem Heimatmarkt, aber auch als gefragte Adresse in den europäischen Märkten, bieten wir Rückversicherungsschutz für ein umfassendes Spektrum an Versicherungszweigen. Entsprechend vielfältig sind auch die Chancen und die Risiken für unser Geschäft. Im Kapitel „Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014“ geben wir eine Einschätzung über die Chancen und die voraussichtliche Weiterentwicklung unseres Geschäfts unter realistischen Rahmenbedingungen. Dabei berücksichtigen wir nicht nur kurzfristige Entwicklungen, sondern auch langfristige Trends.

Entwicklungen an den Finanzmärkten oder das Geschäft zur Absicherung von Naturkatastrophen – das hat das abgelaufene Geschäftsjahr deutlich gezeigt – bleiben mit Unsicherheiten behaftet. Diese Risiken zu managen ist unser Kerngeschäft. Unseren professionellen Umgang mit Risiken haben wir im Risikobericht detailliert beschrieben.

Der Deutsche Rück Konzern ist gut aufgestellt, um auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren und diese als Chance für unsere Unternehmen zu nutzen. Gerade in Geschäftsjahren mit extremen Schadenbelastungen zeigt sich der Wert unseres auf langfristige Beziehungen ausgerichteten Geschäftsmodells für unsere Partner. Die Extrembelastungen haben gezeigt, wie wertvoll und wichtig ein auf Kontinuität angelegter Ausgleich zu risikoadäquaten Bedingungen und Preisen ist. Wir sehen nunmehr die Chance, die Vertragsbeziehungen mit unseren Geschäftspartnern auszubauen.

Langfristig rechnet der Deutsche Rück Konzern mit einer Zunahme von wetterbedingten Naturkatastrophen und den daraus resultierenden Schadenbelastungen. Unsere Risikosteuerung entwickeln wir permanent weiter und passen die Risikomodelle an. Die Zunahme von wetterbedingten Risiken kann nicht nur durch bedarfsgerechte Versicherungskonzepte abgedeckt werden, sondern erfordert auch gesellschaftspolitische Reaktionen. Der Ausbau erneuerbarer Technologien im Zuge der Energiewende bietet neue Geschäftschancen für unsere Unternehmen.

Im HUK-Geschäft bauen wir unsere Stärken in den Bereichen Deckungskonzepte, Underwriting-Expertise und Beratungskompetenz aus. Wir sehen deshalb gute Chancen, unsere Geschäftstätigkeit vor allem in der Kraftfahrzeugsparte Zug um Zug auf unserem Heimatmarkt, aber auch in ausgewählten Nachbarländern auszuweiten und damit zur Diversifikation des großen Sachversicherungsgeschäfts der Deutsche Rückversicherung AG beizutragen. Dabei wollen wir unsere Positionierung als verlässlicher und kompetenter Partner in den europäischen Märkten festigen.

Verbunden mit dem technologischen Fortschritt ergibt sich neuer Versicherungsbedarf sowohl aus der Fortschreibung klassischer Risikosituationen wie der Betriebsunterbrechung als auch aus Schadenersatzansprüchen Dritter. Solche Entwicklungen erfordern Versicherungsschutz bisher nicht versicherter wirtschaftlicher Risiken. Dies bietet Chancen für neue, profitable Geschäftsfelder, die wir in enger Zusammenarbeit mit den Erstversicherern bearbeiten.

Mit Blick auf den hohen Stellenwert unserer exzellenten Ausstattung mit Sicherheitsmitteln sehen wir daher nach den Belastungen des vergangenen Jahres für das laufende Geschäftsjahr die Chance, unsere Substanz wieder deutlich zu stärken.

AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Am Bild einer fortgesetzten europäischen Konjunkturerholung mit moderatem Tempo dürfte sich nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) auch 2014 zunächst nichts ändern. Das für unsere Muttergesellschaft besonders relevante Wirtschaftsumfeld in Deutschland steht nach Einschätzungen des Instituts im Jahr 2014 vor einem Wachstum von 1,9 %. Das IfW erwartet nach den aktuellen Prognosen einen mindestens bis ins Jahr 2015 anhaltenden Aufschwung. Profitieren wird die deutsche Wirtschaft dem IfW zufolge vor allem von zwei Faktoren: Der Lage am Arbeitsmarkt und steigenden Investitionen der Unternehmen. Die Rekordbeschäftigung, die vergleichsweise niedrige Teuerung und spürbare Lohnerhöhungen dürften die Konsumausgaben der Haushalte weiter anregen.

Versicherungswirtschaft

Auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt ist nach Einschätzung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) nach 3 % Wachstum im Jahr 2013 für 2014 von einem moderateren Wachstum auszugehen. Es ist zu erwarten, dass sich die deutsche Versicherungswirtschaft bei nahezu unveränderten Rahmenbedingungen in einem weiterhin herausfordernden Umfeld bewegt. Zeichnungsdisziplin bleibt notwendig, um dem Druck auf die Kapitalerträge bei anhaltend niedrigem Zinsniveau zu begegnen. Infolge des außergewöhnlichen Schadenjahrs 2013 ist in der Erstversicherung sowohl mit einer erhöhten Sensibilität für die Elementargefahrenexponierung der Bestände als auch mit Konditionsverbesserungen in den von Elementarschäden exponierten Sparten zu rechnen. Für die Rückversicherung gehen wir von einer erhöhten Nachfrage nach Elementarschadendeckungen zu risikobedarfsgerechten Konditionen und Bedingungen aus. Dämpfend auf diese Entwicklung dürfte sich der unverändert intensive Wettbewerb aufgrund der Überkapazitäten am Markt auswirken.

Die Marktbedingungen stellen sich derzeit insgesamt erfreulich dar. Mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde für das Jahr 2014 können wir insgesamt zufrieden sein, wenngleich die Entwicklungen in unseren Zielmärkten unterschiedlich verlaufen sind.

Deutscher Markt

Im deutschen Erstversicherungsmarkt zeigt vor allem die Kraftfahrtversicherung mit einem erneuten Wachstum, dass sie auf einem guten Weg zu bedarfsgerechten Prämien ist. In der Kaskoversicherung, die 2013 durch Elementarschäden hohen Belastungen ausgesetzt war, gehen wir von einer deutlichen Ergebnisverbesserung im Markt aus und rechnen in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung mit einer moderaten Schadenentwicklung. Die Entwicklung im Erstversicherungsmarkt schlägt auch auf den Rückversicherungsmarkt durch. In der Kraftfahrthaftpflichtversicherung konnten durch die gestiegenen Raten im Originalgeschäft verbesserte Konditionen für die Rückversicherungswirtschaft erzielt werden. Auch in der Kaskoversicherung werden die Rückversicherer von der Verbesserung des Originalgeschäfts profitieren.

Zur Diversifizierung des umfangreichen Sachversicherungsbestands der Muttergesellschaft ist unsere Strategie auf den Ausbau des HUK-Geschäfts ausgerichtet. Für 2014 erwarten wir in diesem Segment wieder eine deutliche Steigerung der Beiträge. Wir haben dieses Wachstum vor allem im KH- und Haftpflichtgeschäft des deutschen Marktes erzielt. Es gelang uns sowohl neue Geschäftsbeziehungen auf als auch bestehende Verbindungen auszubauen.

In der **Feuer- / Sachversicherung** lässt sich aufgrund der anhaltenden Überkapazitäten keine Verhärtung des Markts feststellen. Die industrielle Feuerversicherung in Deutschland ist nach wie vor einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt, obwohl die versicherungstechnischen Ergebnisse anhaltend negativ sind. In der Wohngebäudeversicherung, der volumenstärksten Sparte innerhalb des Sachversicherungsbestands der Muttergesellschaft, erwarten wir einen Anstieg der Beiträge, der aus der Ausweitung bestehender Geschäftsbeziehungen resultiert. Auf der Ergebnisseite sehen wir, nach der hohen Schadenbelastung aus Elementarereignissen, eine deutliche Verbesserung. Im Feuer-Industriegeschäft rechnen wir mit einem Beitragsvolumen, das auf dem Niveau der beiden Vorjahre liegen wird. In Einzelfällen konnten Konditionsverbesserungen durchgesetzt werden.

Europäischer Markt

Außerhalb unseres Heimatmarkts erwarten wir 2014 einen leichten Rückgang der Beitragseinnahmen im HUK- und im Sachgeschäft. Unser Wachstum aus dem Neugeschäft wird die Reduzierung von proportionalem Geschäft seitens der Zedenten und die Aufgabe von unprofitablem Geschäft unsererseits nicht kompensieren können.

Gesamtgeschäft

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung verzeichnet der Deutsche Rück Konzern keine größeren Belastungen aus Elementarschäden. Das übernommene Sachversicherungsportefeuille unserer Zedenten ist allerdings den Gefahren aus Elementarereignissen in besonders hohem Maße ausgesetzt. Das auf solche Schadenereignisse ausgerichtete Retrozessionsprogramm der Deutsche Rückversicherung AG und die ausreichende Bildung von entsprechenden Rückstellungen führen dazu, dass wir das Ergebnis für eigene Rechnung gut einschätzen können. Vorbehaltlich eines Schadenverlaufs im Rahmen unserer Erwartungswerte und Großschadenbudgets werden die zu erwartenden Ergebnisverbesserungen im versicherungstechnischen Geschäft eine hohe Zuführung zur Schwankungsrückstellung zur Folge haben.

Aus unseren Kapitalanlagen erwarten wir Erträge auf Vorjahresniveau. Einzig die Beteiligungserträge werden voraussichtlich geringer ausfallen als im Vorjahr. Insgesamt rechnen wir erneut mit einem Bilanzgewinn.

Wesentliche Änderungen in der Vermögens- und Finanzlage sind nicht zu erwarten.

Vor dem Hintergrund einer weiterhin ungewissen Entwicklung der Weltwirtschaft unterliegen die getroffenen Annahmen jedoch einer hohen Unsicherheit.

VORSTAND

Dr. Arno Junke, Vorsitzender
Frank Schaar, stv. Vorsitzender
Dr. Achim Hertel
Michael Rohde



Von links: Michael Rohde, Dr. Achim Hertel, Dr. Arno Junke (Vorsitzender), Frank Schaar (stv. Vorsitzender)

Konzernjahresabschluss

- 34 Jahresabschluss**
- 34 Konzern-Bilanz zum 31.12.2013
- 36 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
- 38 Konzerneigenkapitalpiegel zum 31. Dezember 2013
- 40 Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013

- 42 Anhang**

- 54 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

- 55 Bericht des Aufsichtsrats**

Jahresabschluss

KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVSEITE in €	2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	793.925	732.810
B. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.343.606	5.343.606
2. Beteiligungen	13.045.269	11.859.197
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	66.481.316	67.326.228
II. Sonstige Kapitalanlagen	84.870.191	84.529.031
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	329.087.347	314.794.200
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	689.230.485	719.917.708
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	34.903.388	28.890.139
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	113.042.929	128.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.221.739	249.483.444
c) Übrige Ausleihungen	2.929.180	2.929.180
	373.193.848	380.412.624
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.069.858	6.850.000
	1.442.484.926	1.450.864.671
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	132.088.425	190.390.032
	1.659.443.542	1.725.783.734
C. Forderungen		
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	52.783.301	48.173.576
davon an Beteiligungsunternehmen: 1.017 € (Vorjahr 3.661.545 €)		
II. Sonstige Forderungen	13.425.587	6.638.315
	66.208.888	54.811.891
davon an Verbundene Unternehmen: 28.531 € (Vorjahr 12.998 €)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.806.235 € (Vorjahr 0 €)		
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	916.202	969.830
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	114.157.915	12.640.231
	115.074.117	13.610.061
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	18.230.984	19.159.531
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	255.198	199.029
	18.486.182	19.358.560
Summe der Aktiva	1.860.006.654	1.814.297.056

PASSIVSEITE in €	2013	2012
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000.000	25.000.000
II. Kapitalrücklage	23.817.613	23.817.613
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.168.158	1.172.555
2. Andere Gewinnrücklagen	112.601.502	112.253.946
	114.769.660	113.426.501
IV. Konzernbilanzgewinn	3.086.935	6.635.064
V. Anteile konzernfremder Gesellschafter	35.878.595	37.280.078
	202.552.803	206.159.256
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	85.000.000	85.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	103.770.649	90.541.749
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	61.971.586	53.476.085
	41.799.063	37.065.664
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	98.442.665	160.466.207
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.767.524	2.354.659
	93.675.141	158.111.548
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	1.171.867.924	1.048.686.844
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	236.984.557	193.532.001
	934.883.367	855.154.843
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	2.661.186	2.500.547
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.119.398	1.027.022
	1.541.788	1.473.525
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	185.215.428	243.585.705
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	62.994.016	61.406.959
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.406.093	1.954.199
	61.587.923	59.452.760
	1.318.702.710	1.354.844.045
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.804.605	14.197.813
II. Steuerrückstellungen	632.696	1.964.635
III. Sonstige Rückstellungen	3.131.822	2.863.989
	19.569.123	19.026.437
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4.983.223	2.531.019
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	225.537.368	144.243.350
davon gegenüber Unternehmen: 0 € (Vorjahr 0 €)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 55.828.050 € (Vorjahr 18.671.972 €)		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	3.264.494	2.400.913
	228.801.862	146.644.263
davon gegenüber Unternehmen: 0 € (Vorjahr 0 €)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 11.219 € (Vorjahr € 16.954)		
davon aus Steuern: 31.019 € (Vorjahr 923.162 €)		
G. Rechnungsabgrenzungsposten	396.933	92.036
Summe der Passiva	1.860.006.654	1.814.297.056

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

POSTEN in €	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	994.458.453	968.502.061
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	345.498.466	348.631.773
	648.959.987	619.870.288
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-13.229.111	-11.294.009
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-8.495.501	-9.045.044
	-4.733.610	-2.248.965
	644.226.377	617.621.323
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	2.751.706	4.378.612
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	1.524.787	792.050
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	664.363.844	586.780.126
bb) Anteil der Rückversicherer	203.394.994	166.220.504
	460.968.850	420.559.622
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	123.776.685	38.312.659
bb) Anteil der Rückversicherer	43.452.556	30.215.139
	80.324.129	8.097.520
	541.292.979	428.657.142
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen		
a) Nettodeckungsrückstellung	64.413.963	46.001.080
b) Sonstige vers. techn. Nettorückstellungen	-2.627.793	-9.696.503
	61.786.170	36.304.577
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsun- abhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	456.261	356.205
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	298.958.155	306.885.833
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	113.836.079	121.473.897
	185.122.076	185.411.936
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	81.472.422	74.078.097
9. Zwischensumme	-98.054.698	-29.406.818
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	58.370.277	-3.512.572
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-39.684.421	-32.919.390

POSTEN in €	2013	2012
Übertrag (Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung):	-39.684.421	-32.919.390
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen: 6.276.901 € (Vorjahr 0 €)	6.449.556	353.384
b) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.489.099	1.501.699
c) Erträge aus anderen Kapitalanlagen, davon aus verbundenen Unternehmen: 0 € (Vorjahr 0 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	1.164
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	47.850.599	51.128.465
	47.850.599	51.129.629
c) Erträge aus Zuschreibungen	317.336	6.677.470
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.736.479	5.352.733
	59.843.069	65.014.915
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	3.570.326	3.545.062
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	4.076.276	3.469.281
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	274.132	23.723
	7.920.734	7.038.066
3. Technischer Zinsertrag	2.806.315	4.392.254
	49.116.020	53.584.595
4. Sonstige Erträge	1.121.795	1.049.677
5. Sonstige Aufwendungen	8.398.651	7.626.039
	-7.276.856	-6.576.362
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.154.743	14.088.843
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	935.822	8.788.540
8. Sonstige Steuern	252.033	250.975
	1.187.855	9.039.515
9. Konzernjahresüberschuss	966.888	5.049.328
10. Anteile konzernfremder Gesellschafter am Konzernjahresüberschuss	-438.674	-1.581.971
11. Konzerngewinn- bzw. verlustvortrag (-) aus dem Vorjahr	2.519.267	3.121.952
12. Anteile konzernfremder Gesellschafter am Verlustvortrag	39.454	45.755
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in andere Gewinnrücklagen	0	0
14. Konzernbilanzgewinn	3.086.935	6.635.064

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2013

Das Konzerneigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mio. € auf 202,6 Mio. € zurückgegangen. Der Rückgang beinhaltet den Konzernjahresüberschuss von 1,0 Mio. €, die Dividendenzahlungen von 4,3 Mio. € und einen negativen Saldo aus der Währungsumrechnung im Zuge der Kapitalkonsolidierung der ausländischen Tochter von 0,3 Mio. €.

in Tsd. €	Auf Anteilseigner der Deutschen Rück entfallende Eigenkapitalanteile		
	Gezeichnetes Kapital	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	Kapitalrücklage
Stand am 31.12.2011	25.000	0	23.818
Gezahlte Dividenden	0	0	0
Einstellung in das Gezeichnete Kapital	0	0	0
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	0	0
aus Ergebnis DR Swiss	0	0	0
Gesetzliche Rücklage	0	0	0
Freie Rücklage	0	0	0
aus Ergebnis 2011	0	0	0
Währungsumrechnung	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0
Stand am 31.12.2012	25.000	0	23.818
Gezahlte Dividenden	0	0	0
Einstellung in das Gezeichnete Kapital	0	0	0
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	0	0
aus Ergebnis DR Swiss	0	0	0
Gesetzliche Rücklage	0	0	0
Freie Rücklage	0	0	0
aus Ergebnis 2012	0	0	0
Währungsumrechnung	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0
Stand am 31.12.2013	25.000	0	23.818

			Minderheits- gesellschafter	Eigenkapital gesamt
Gewinnrücklagen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzernbilanzgewinn		
103.767	4.262	11.541	36.688	205.076
0	0	-3.000	-1.217	-4.217
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
974	0	-974	0	0
0	0	0	0	0
4.500	0	-4.500	0	0
0	-77	101	227	251
0	0	3.467	1.582	5.049
109.241	4.185	6.635	37.280	206.159
0	0	-3.000	-1.245	-4.245
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
996	0	-996	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	348	-80	-596	-328
0	0	528	439	967
110.237	4.533	3.087	35.878	202.553

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

Die Berichterstattung über den Zahlungsmittelfluss im Konzern erfolgt nach den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) des Deutschen Standardisierungsrats (DSR) zur Aufstellung von Kapitalflussrechnungen. Sie wurde ergänzt um die Anforderungen des DRS 2-20, der speziell für Versicherungsunternehmen gilt. Gemäß der Empfehlung des DSR für Versicherungsunternehmen haben wir die indirekte Darstellungsmethode angewendet.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition „D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“. Er ist im Geschäftsjahr 2013 insbesondere durch 104,5 Mio. € Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 12,6 Mio. € auf 114,2 Mio. € am Geschäftsjahresende gestiegen.

Der Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr um 94,9 Mio. € zugenommen. Diese Veränderung ist entscheidend durch den deutlich positiven Saldo aus der Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten geprägt und wurde durch den negativen Saldo aus der Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen sowie der Veränderung der sonstigen Bilanzposten nur teilweise kompensiert.

Aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr ein Mittelzufluss von 1,4 Mio. €. Im Gegensatz zur ausgewiesenen Nettoinvestition in Kapitalanlagen von 88,2 Mio. € im Vorjahr, hat sich im Geschäftsjahr ein nahezu ausgeglichener Saldo aus Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen ergeben.

Der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und spiegelt ausschließlich die Dividendenzahlungen der Konzerngesellschaften wider.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Angaben in Tsd. €	2013	2012
Konzernergebnis	967	5.049
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	-28.873	-25.394
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	138.091	48.251
Veränderung der Sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-6.608	-1.290
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-4.384	-5.683
Veränderung Sonstiger Bilanzposten	4.967	-17.075
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	340	5.737
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	104.500	9.595
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	8.316	1.195
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-8.725	-14.738
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	564.813	533.611
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-562.189	-607.401
Sonstige Einzahlungen	79	31
Sonstige Auszahlungen	-927	-866
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	1.367	-88.168
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Hybridkapital	0	0
Dividendenzahlungen	-4.223	-4.231
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-4.223	-4.231
Veränderung des Finanzmittelfonds (I. + II. + III.)	101.644	-82.804
Währungseinfluss auf den Finanzmittelfonds	-126	513
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	12.640	94.931
Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres	114.158	12.640
Zusatzinformationen		
Ertragsteuerzahlungen (per saldo)	2.440	15.722
Gezahlte Zinsen	4.409	4.520

Anhang

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wird neben der Deutschen Rückversicherung AG die Tochtergesellschaft DR Swiss, Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, einbezogen. Auf die Konsolidierung der Tochtergesellschaft Deutsche Rück UK Reinsurance Company Ltd. wird gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Gesellschaft die aktive Zeichnung von Rückversicherungsverträgen seit dem 13. Juli 1993 eingestellt hat. Somit ist sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Die nach den Vorschriften der §§ 311 Abs. 1 und 312 Abs. 1 HGB als assoziierte Unternehmen at equity nach dem Buchwertverfahren in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind in der entsprechenden Kategorie in der Übersicht zu den Konzernunternehmen dargestellt. Ebenso sind die gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen in dieser Übersicht aufgeführt. Auf eine Einbeziehung wird verzichtet, da diese Unternehmen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Im Geschäftsjahr wurden die ecosenergy Betriebsgesellschaft Neuhardenberg UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Neuhardenberg, die ecosenergy Betriebsgesellschaft Lützen UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Lützen, und die Objekt Karlsruhe Kaiserstraße GmbH, Düsseldorf, erstmalig at equity nach dem Buchwertverfahren zum Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.

Gegenüber konsolidierten Unternehmen bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2.205 Tsd. €.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss aufgenommenen Unternehmen haben, mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Unternehmen, einheitlich den 31. Dezember als Abschlussstichtag.

Die USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG erstellt den Jahresabschluss zum 30. September, die ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG zum 31. Oktober.

Der Jahresabschluss der einbezogenen Tochtergesellschaft DR Swiss wird in einen Abschluss übergeleitet, der den deutschen Rechnungslegungsvorschriften entspricht.

Die erstmalige Kapitalkonsolidierung der DR Swiss erfolgte nach der Buchwertmethode. Dabei wurde der Anschaffungswert der Beteiligung mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals der Tochtergesellschaft verrechnet. Der sich aus der Abweichung des Devisenkurses zum Zeitpunkt der Gründung der Tochtergesellschaft einerseits und dem Bilanzstichtag andererseits ergebende passivische Unterschiedsbetrag wurde mit den Gewinnrücklagen zusammengefasst.

Neben der Deutschen Rück hält die VHV Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Hannover, insgesamt 25 % der Anteile an der DR Swiss. Diese Anteile des anderen Gesellschafters werden gemäß § 307 Abs. 1 HGB unter dem Eigenkapital gesondert ausgewiesen. Entsprechend seinem Anteil wird der andere Gesellschafter am Jahresergebnis und Gewinn- oder Verlustvortrag der DR Swiss beteiligt.

IM KONZERNABSCHLUSS WURDEN DIE UNTERNEHMEN WIE FOLGT EINBEZOGEN:

NAME UND SITZ DES UNTERNEHMENS	Anteil am Kapital (in %)	Eigenkapital (in Tsd. €)	Ergebnis (in Tsd. €)	Abschluss vom
Verbundene Unternehmen Vollkonsolidierung				
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich	75,00	147.494,3	6.049,4	31.12.2013
Verbundene Unternehmen ohne Konsolidierung (§ 296 Abs. 2 HGB)				
Deutsche Rückversicherung UK Reinsurance Company Ltd., London	100,00	7.337,8	236,8	31.12.2013
Assoziierte Unternehmen Konsolidierung at Equity				
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	20,00	5.063,0	12,8	31.12.2012
ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	44,44	15.452,9	-9,2	31.10.2012
ecosenergy Betriebsgesellschaft Neuhardenberg UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Neuhardenberg ¹	44,44	10.609,3	-260,0	31.12.2012
ecosenergy Betriebsgesellschaft Lützen UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Lützen ¹	44,44	4.206,6	-202,6	31.12.2012
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	7.841,2	2.584,7	31.12.2013
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	20.659,8	2.025,7	31.12.2013
Immobilien-gesellschaft Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	14.856,5	228,4	31.12.2013
Kurfürstendamm 188-189 Immobilien- beteiligung GmbH, Frankfurt am Main	40,00	5.642,5	-237,0	31.12.2012
Objekt Karlsruhe Kaiserstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	8.161,0	21,0	31.12.2013
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH, Frankfurt am Main	40,00	1.665,9	244,0	31.12.2012
RFR Bienenkorbhaus Beteiligung GmbH, Frankfurt am Main	24,00	8.780,5	5,5	31.12.2012
USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	33,33	18.031,5	1.419,2	30.09.2013
Assoziierte Unternehmen ohne Konsolidierung (§ 311 Abs. 2 HGB)				
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	87,1	4,1	31.12.2013
Kurfürstendamm 188-189 Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main ¹	40,00	16,2	-5,1	31.12.2012
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	203,2	18,7	31.12.2013
Reha Assist Deutschland GmbH, Meschede	26,00	281,0	23,3	31.12.2012

1 mittelbare Beteiligung

Eine Schuldenkonsolidierung war nicht erforderlich, da am Bilanzstichtag keine konzerninternen Schuldverhältnisse bestanden. Die ausgeschüttete Dividende der DR Swiss an die Muttergesellschaft in Höhe von 3.651 Tsd. € (Vorjahr 3.747 Tsd. €) wurde im Konzernabschluss erfolgswirksam eliminiert. Die Angaben zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen sind unter den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

ALLGEMEINE ANGABEN ZU INHALT UND GLIEDERUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden unter Anwendung des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die assoziierten Unternehmen, die nach § 296 Abs. 2 oder § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind, sowie die sonstigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren Wert, der am Abschlussstichtag beizulegen ist, bilanziert. Dazu werden die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungsunternehmen analysiert und bei der Bewertung – soweit vorhanden – Planungen für die folgenden Geschäftsjahre berücksichtigt. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen werden nach den Vorschriften der §§ 311 Abs. 1 und 312 Abs. 1 HGB at equity nach der Buchwertmethode im Konzernabschluss dargestellt. Der Wertansatz der Beteiligungen und Unterschiedsbeträge wird auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile ermittelt. Auf eine Anpassung etwaiger vom Konzernabschluss abweichender Bewertungsmethoden wird verzichtet.

Bei der Muttergesellschaft werden die Anteile an Investmentfonds, ein Großteil der Aktien und fast 75 % der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen gehalten. Ebenso werden die Inhaberschuldverschreibungen der Tochtergesellschaft im Konzernabschluss dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Aktivierung erfolgt zu Anschaffungskosten, die Folgebewertung wird gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften vorgenommen. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurde bei der Muttergesellschaft vom Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Aktien mit dem Börsenkurs zu bewerten.

Die im Umlaufvermögen der Muttergesellschaft gehaltenen übrigen Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die Investmentfonds der Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um

Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich ausschließlich um grundschildmäßig gesicherte Darlehen, die grundsätzlich zu den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagiobeträge durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert. Zu den Anschaffungskosten wird die kumulierte Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag hinzugezogen bzw. abgezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Sonstige Forderungen sowie Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Das Körperschaftsteuerguthaben gemäß SEStEG wird mit einem Satz von 4,0 % abgezinst.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 150 € bis 1.000 €, die 2009 angeschafft und in einem Sammelposten aktiviert wurden, werden planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 410 €, die seit dem Geschäftsjahr 2010 angeschafft wurden, werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Sicherungsgeschäfte der Deutschen Rückversicherung AG bilden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften eine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB. Die Zielsetzung der Sicherungsbeziehung, die einbezogenen Sicherungsinstrumente, die Grundgeschäfte sowie die Art des abzusichernden Risikos und die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung werden zu Beginn der Sicherungsbeziehung dokumentiert.

Das Währungsrisiko aus der Beteiligung an der U.S. Property Fund V GmbH & Co. KG, München, als Grundgeschäft mit einem eingezahlten Eigenkapital von 3.465.117 USD, wird im Rahmen eines Fair-Value-Hedges in einer Mikrosicherungsbeziehung durch fortlaufend abgeschlossene Devisentermingeschäfte (Sicherungsgeschäfte) in Höhe von aktuell 1.188.806 USD dauerhaft abgesichert und unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Jahresabschluss dargestellt. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung für das Währungsrisiko ergibt sich aus der Übereinstimmung der wesentlichen Bedingungen von Grund- und Sicherungsgeschäft (critical term match). Der Zinseffekt aus den Devisentermingeschäften ist nicht Teil der Bewertungseinheit und wird getrennt laufzeitanteilig ergebniswirksam erfasst.

Die Wertänderungen für die Fremdwährung im Grundgeschäft wurden für das Geschäftsjahr bzw. zum Bilanzstichtag in Höhe der bestehenden Sicherung durch die Wertänderungen der Fremdwährung im Sicherungsgeschäft kompensiert. Auch zukünftig werden sich die gegenläufigen Wertentwicklungen aus der Fremdwährung von Grund- und Sicherungsgeschäft im Umfang des Sicherungsvolumens ausgleichen.

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an aktiven latenten Steuern, der sich in erster Linie aus der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Pensionsrückstellung zusammensetzt. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet. Ebenso waren keine latenten Steuern aus der Anwendung des § 306 HGB im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 anzusetzen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (Beitragsüberträge, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Deckungsrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen) wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert an den vertraglichen Bedingungen und dem bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt.

Bei einigen unserer Erfahrung nach zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen unserer Zedenten haben wir angemessene Erhöhungen vorgenommen. Entsprechend wurde auch für zukünftig erwartete Schadenbelastungen eine angemessene Vorsorge getroffen.

Die Anteile der Retrozessionäre wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gemäß § 341h HGB gebildet. Dabei werden die nach §§ 29 ff. RechVersV zulässigen Höchstbeträge beachtet. Für Elementarrisiken wird eine Kumulrückstellung gebildet.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A, B.I IM GESCHÄFTSJAHR 2013 in Tsd. €

Aktivposten
A. Immaterielle Vermögensgegenstände
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
Summe A.
B. Kapitalanlagen
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
Summe B.
Gesamt

Die Rückstellung für arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,90 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wird das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 4,9 % verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile haben. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 168 Tsd. €.

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 4,9 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen orientiert sich am nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag (inklusive zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit am Bilanzstichtag entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Bilanzwerte Vorjahr	Änderung Währungskurs	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
733	-1	499	0	0	437	794
733	-1	499	0	0	437	794
5.344	0	0	0	0	0	5.344
11.859	0	1.417	240	10	0	13.045
67.326	0	7.860	8.395	0	310	66.481
84.529	0	9.277	8.635	10	310	84.870
85.262	-1	9.776	8.635	10	747	85.664

Die für die Bewertung von Rückstellungen anzuwendenden Abzinsungszinssätze werden nach Maßgabe der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung – RückAbzinsV) von der Deutschen Bundesbank ermittelt und der monatlichen Veröffentlichung auf deren Internetseite www.bundesbank.de entnommen. Die im Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert. Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert angesetzt.

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Mittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software.

Angaben gemäß § 54 RechVersV

Der Zeitwert der Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2013 insgesamt 1.663,2 Mio. €. Die Buchwerte hierzu betragen 1.527,4 Mio. €. Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewendet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, dem Substanzwertverfahren, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen mit den Anschaffungskosten ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Unternehmensbewertungsstandard IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 berücksichtigt. Bei den Zeitwerten der Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG und der Hansapark 2 GmbH & Co. KG wurde bei der Ertragswertermittlung zudem die Immobilienwertermittlungsverordnung angewendet.

Hypothekenforderungen wurden zu Buchwerten angesetzt. Die Zeitwerte der Sonstigen Ausleihungen wurden auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen (Aktien und Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere) sind entsprechend § 56 RechVersV bewertet worden. Als Zeitwerte wurden hier die Börsenkurswerte beziehungsweise Rücknahmepreise zum Abschlussstichtag angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag liegt der Zeitwert eines nicht konsolidierten verbundenen Unternehmens währungsbedingt mit 5.231 Tsd. € unter dem Buchwert von 5.444 Tsd. €. Es ergibt sich eine Stille Last in Höhe von 113 Tsd. €. Die Beteiligungen an allen anderen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen unter 20 %. Es bestehen hierzu Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 3.601 Tsd. €.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien in Höhe von 7.455 Tsd. € und Investmentanteile in Höhe von 236.793 Tsd. € sind dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 1 HGB zugeordnet. Im Geschäftsjahr ergaben sich auf im Anlagevermögen gehaltene Aktien nur geringe außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 11 Tsd. €. Auf Aktien im Umlaufvermögen ergaben sich im Geschäftsjahr Zuschreibungen in Höhe von 307 Tsd. € und Abschreibungen in Höhe von 3.413 Tsd. €.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine Stillen Lasten.

Der Konzern hält am 31. Dezember 2013 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 314 Satz 1 Nr. 18 HGB.

in €	Börsenwert	Buchwert	Stille Reserve	2013 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	289.894.820	234.477.427	55.417.393	2.696.432

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen sind mit 654.525 Tsd. € dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 1 HGB und mit 34.706 Tsd. € dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr waren im Umlaufvermögen Zuschreibungen in Höhe von 1 Tsd. € und Abschreibungen in Höhe von 384 Tsd. € vorzunehmen. Auf das Anlagevermögen entfielen Abschreibungen von 268 Tsd. €.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Anlagevermögen mit einem Buchwert in Höhe von 68.651 Tsd. € und einem Zeitwert in Höhe von 67.423 Tsd. € bestehen Stille Lasten in Höhe von 1.228 Tsd. €.

Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung auf den Zeitwert wurde bei diesen Positionen nicht vorgenommen, da von einer nicht dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird und sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit besteht, diese Kapitalanlagen langfristig bzw. bis zur Endfälligkeit zu halten.

Sonstige Ausleihungen

Die Nennwertbilanzierung der Namensschuldverschreibungen wurde beibehalten.

Bei den Schuldscheindarlehen wird gemäß § 341c Abs. 3 HGB die Effektivzinsmethode angewendet.

Zum Bilanzstichtag werden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 66.795 Tsd. € über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 65.440 Tsd. € ausgewiesen. Es bestehen Stille Lasten in Höhe von 1.355 Tsd. €. Die Deutsche Rück geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit oder auf Basis von Markteinschätzungen für diese Wertpapiere davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde diesbezüglich nicht vorgenommen.

ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2013 in €	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bewertungs- reserven
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.343.606	5.230.799	- 112.807
2. Beteiligungen	13.045.269	16.521.057	3.475.788
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	66.481.316	73.620.338	7.139.022
Summe I	84.870.191	95.372.194	10.502.003
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	329.087.347	401.005.079	71.917.732
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	689.230.485	724.434.252	35.203.767
3. Hypothekenforderungen	34.903.388	35.083.908	180.520
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	113.042.929	120.786.028	7.743.099
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.221.739	267.477.478	10.255.739
c) Übrige Ausleihungen	2.929.180	2.989.572	60.392
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.069.858	16.069.858	0
Summe II	1.442.484.926	1.567.846.175	125.361.249
Gesamt	1.527.355.117	1.663.218.369	135.863.252

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage der Deutschen Rückversicherung AG sowie die Gewinnrücklagen des Konzerns.

Das Gezeichnete Kapital der Muttergesellschaft beträgt 25.000 Tsd. € und ist in 488.958 Stückaktien eingeteilt.

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 23.818 Tsd. €.

Die Tochtergesellschaft DR Swiss erhöhte im Geschäftsjahr aus dem Gewinn des Vorjahres die Rücklagen nach Konsolidierung der Organisationsfondsentnahmen um 1.600 Tsd. CHF (1.327 Tsd. €) auf 3.331 Tsd. CHF (2.720 Tsd. €). Gemäß des 75-prozentigen Anteils der Muttergesellschaft erhöht sich die Gewinnrücklage aus der Tochtergesellschaft auf 2.040 Tsd. € (Vorjahr 1.173 Tsd. €). Der 25-prozentige Anteil der VHV in Höhe von 680 Tsd. € ist in den Anteilen konzernfremder Gesellschaften enthalten.

Nach Berücksichtigung des Unterschiedsbetrags aus der Währungsumrechnung in Höhe von 4.533 Tsd. € (Vorjahr 4.185 Tsd. €) ergibt sich eine Gewinnrücklage von insgesamt 114.770 Tsd. €

(Vorjahr 113.426 Tsd. €). Im Konzern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 967 Tsd. € (Vorjahr 5.049 Tsd. €). Nach Verrechnung des Konzerngewinnvortrags in Höhe von 2.519 Tsd. € (Vorjahr 3.122 Tsd. €) und unter Berücksichtigung des Anteils des konzernfremden Gesellschafters von –399 Tsd. € (Vorjahr –1.536 Tsd. €) ergibt sich ein Konzernbilanzgewinn in Höhe von 3.087 Tsd. € (Vorjahr 6.635 Tsd. €).

Nachrangige Verbindlichkeiten

Hierbei handelt es sich um Namensschuldverschreibungen im Nachrang ohne Endfälligkeit in Höhe von 85.000 Tsd. €.

Pensionsrückstellung

Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Pensionsrückstellung 15,8 Mio. € und liegt damit um 5,3 Mio. € höher als der steuerlich zulässige Wert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	2013	2012
a) Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	520	487
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	2.500	2.234
c) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	112	143
Gesamt	3.132	2.864

Rechnungsabgrenzungsposten

Zum Bilanzstichtag bestehen Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 63 Tsd. € (Vorjahr 76 Tsd. €).

Haftungsverhältnisse

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft müssen wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen infolge unserer Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Verband öffentlicher Versicherer haften wir für die Verbindlichkeiten des Verbands bis zu einer Höhe von 180 Tsd. €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen in Höhe von 41,9 Mio. € aus Vorkäufen von Namenspapieren bzw. Inhaberschuldverschreibungen mit Verzinsungen zwischen 2,0 % bis 3,0 % und Laufzeiten zwischen sechs und neun Jahren. Zur Bewertung der Vorkaufrechte setzen wir die Cost-of-Carry an. Unter Berücksichtigung der Marktwerte der Underlyings zum Stichtag ergibt sich für die Vorkäufe ein Zeitwert von insgesamt 229 Tsd. €. Des Weiteren besteht zum Bilanzstichtag eine optionale Abnahmeverpflichtung (Short-put-Option) aus einer Namensschuldverschreibung in Höhe von 6,8 Mio. €. Die Abnahmeverpflichtung hat nach Libor Market Modell einen Marktwert von –106 Tsd. €. Die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist

nur dann erforderlich, wenn in Bezug auf das Underlying eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Da die der Abnahmeverpflichtung zugrundeliegende Namensschuldverschreibung gemäß § 341b Abs. 1 HGB und daher nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wird, ergeben sich keine bilanziellen Risiken, wenn in Bezug auf das Underlying keine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Dementsprechend ist die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nicht erforderlich.

Andere aus dem Jahresabschluss nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE in Tsd. €	2013	2012
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	958.580	923.589
Lebensversicherungsgeschäft	35.878	44.913
Gesamt	994.458	968.502

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN in Tsd. €	2013	2012
1. Löhne und Gehälter	11.658	11.226
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.524	1.474
3. Aufwendungen für Altersversorgung	2.180	1.501
Gesamt	15.362	14.201

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag besteht aus den 3,5-prozentigen Zinszuführungen zur Rentendeckungsrückstellung und den Depotzinsen auf das Deckungsrückstellungsdepot.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Gewinn von 17,0 % der verdienten Bruttobeiträge und netto ein Gewinn von 20,5 % der verdienten Nettobeiträge.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Erträge in Höhe von 735 Tsd. € (Vorjahr 232 Tsd. €) aus Währungsumrechnungen enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 751 Tsd. € (Vorjahr 718 Tsd. €) aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sind im Geschäftsjahr in Höhe von 1.869 Tsd. € angefallen (Vorjahr 1.002 Tsd. €).

SONSTIGE ANGABEN

In den konsolidierten Unternehmen waren im Jahresdurchschnitt – bezogen auf eine Vollzeitbeschäftigung – unverändert 122 Mitarbeiter beschäftigt. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 70.431 € und die des Beirats 33.208 €. Für Mitglieder des Kapitalanlageausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wurden 22.280 € gezahlt.

Die Bezüge des Vorstands betragen 1.014.221 €. Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 370.257 €; die dafür gebildeten Rückstellungen betragen 5.324.549 €.

Für den Konzernabschlussprüfer wurden für das Geschäftsjahr 2013 Honorare in Höhe von 109.000 € für die Jahresabschlussprüfung zurückgestellt.

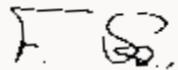
Düsseldorf, 31. März 2014

Deutsche Rückversicherung
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



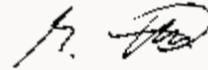
Dr. Junke



Schaar



Dr. Hertel



Rohde

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 15. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bramkamp
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands gemäß den gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeiten überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung des Konzerns regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in insgesamt drei Sitzungen.

In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands erhalten, erörtert und die anstehenden Beschlüsse gefasst. Außerdem wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Verlauf der Geschäfte und die Lage des Konzerns informiert. Die Entwicklung der wesentlichen Tochtergesellschaften war in die Beratung einbezogen.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage der Unternehmen unterrichtet.

In den Aufsichtsratssitzungen ließen wir uns eingehend die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaften erläutern. Im Vordergrund der regelmäßigen Berichterstattung standen die Unternehmensplanung und Ergebniserwartung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die finanzielle Situation der Unternehmen. Außerdem wurden wir über besondere Vorfälle sowie die Fortentwicklung des Marktgeschäfts im europäischen Ausland unterrichtet.

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2013 erfolgte durch den Aufsichtsrat. Den konkreten Prüfauftrag erteilte der Aufsichtsratsvorsitzende. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 wurden von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die Abschlussprüfer haben sowohl an der Sitzung des Bilanz-Prüfungsausschusses als auch an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

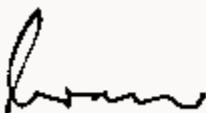
Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Bilanzprüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Konzernjahresabschlusses und des Konzernlageberichts haben wir keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer.

Wir schließen uns dem Urteil der Abschlussprüfer an und billigen den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss.

Stellvertretend für alle Mitglieder des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeitern des Deutschen Rück Konzerns, die in enger Zusammenarbeit mit den Aufsichtsgremien die Weiterentwicklung der Deutschen Rück mit großem Engagement vorantreiben und zum Erfolg führen.

Düsseldorf, den 30. April 2014

Für den Aufsichtsrat



Dr. Frank Walthes
Vorsitzender

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft

Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf
Postfach 290110, 40528 Düsseldorf
Telefon 0211.4554-01
Telefax 0211.4554-202
info@deutscherueck.de
www.deutscherueck.de

Gestaltung

FIRST RABBIT GmbH, Köln

Druck

Woeste Druck, Essen



DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon 0211.4554-01
Telefax 0211.4554-202
info@deutscherueck.de
www.deutscherueck.de